

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

65 (1.10.1949) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Die Mücke Emma

Von Geo Bayer-Bayros

Meine Damen und Herren, wenn ich Ihnen die Geschichte von der Mücke Emma erzählen soll, so muß ich Sie vorerst dringend bitten mich nicht unterbrechen zu wollen. Lassen Sie es sich daran genügen, daß ich Sie der absoluten Wahrheit des Geschehens versichere, das seinerzeit in meiner Heimat nicht geringes Aufsehen erregt hat.

Es wird niemals ganz aufgeklärt werden können, warum die Mücke Emma, die eines Tages nach Schönburg eingeflogen war, von einem so heftigen Zorn erfaßt wurde, daß sie darüber alle Besinnung vergaß. Kurzum: sie brach den Ast der Eiche, auf dem sie sich niedergelassen hatte, ab, ließ sich zu Boden fallen, hob ihren Saugrüssel und stieß einen so durchdringenden Heulton vor sich her, daß die Menschen in der Stadt erschrocken verharren und sich nach Herkunft und Bedeutung des Sirenenlärmes fragten. Aber schon wenige Augenblicke danach gab es in den Straßen eine Panik, und das Entsetzen raste durch die Siedlung: denn die Mücke Emma kam, zu einem gigantischen Wesen gewachsen, dahergestampft und trampelte alles, was ihr in den Weg kam, zu Boden. Ich kann und will Ihnen nicht die Ströme von Blut schildern, die ihre Bahn bezeichneten, und ebenso fühle ich mich außerstande, Ihnen von dem Grauen zu sagen, von dem die Schönburger angesichts des Ungeheuers Emma erfaßt wurden an jenem in der Geschichte der Stadt so schwarzen Tag. Als Emma —

„Sagten Sie nicht, daß Sie uns die Geschichte einer Mücke erzählen wollten?“
Gewiß, Emma war eine Mücke. Aber ich muß Sie neuerdings bitten, mich nicht zu unterbrechen. Seien Sie gewiß, ich bin nicht der Mann, dem es ein Vergnügen macht, seine Mitmenschen zum Besten zu halten. Wo also war ich stehen geblieben? Ja, richtig:

Nun, die von Zorn besessene Emma veranstaltete damals einen wahren Amoklauf durch Schönburg. Sie zertrümmerte die Fensterscheiben der Geschäfte, warf fahrende Automobile um, machte Pferde scheu, stampfte Kinderwagen in den Boden, jagte Polizisten und Soldaten in zügellose Flucht, riß Bäume aus dem Erdreich und schmetterte sie gegen die Häuser, so daß die Wände ins Schwanken gerieten und die Bewohner vermeinten, ein Erdbeben suche die Stadt heinf. Bevor Emma das Rathaus erreicht hatte, war die Kunde von ihrem erschreckenden Treiben dort bereits angelangt. Der Bürgermeister ließ in aller Eile Barrikaden am Eingang errichten, die Türriegel doppelt und dreifach sichern und begab sich mit den just zu einer Sitzung erschienenen Ratscherrn in das oberste Stockwerk des Gebäudes, in dem sich das Museum mit einer alten Waffensammlung befand. Die Herren versahen sich mit Pistolen und Gewehren, luden sie und legten sich hinter der Fensterbrücke auf die Lauer, um, wenn nötig, dem Untier Emma mit einigen Salven das Lebenslicht auszublenden. Es dauerte denn nicht lange, und die Mücke bog mit markerschütterndem Triumphgeheul um die Ecke, gerade auf das Rathaus zu, wahrscheinlich in der Absicht, sich mit dem Bürgermeister auseinanderzusetzen. Als sie nahe genug gekommen war, gab das Stadtoberhaupt seinen Getreuen das Zeichen zum Feuern. Aus fünfzehn oder zwanzig Flintenläufen zuckte der Feuerstrahl, und das Echo der Schüsse dröhnte in allen Straßen und Gassen der Stadt wie ferner Donner. Aber den Männern im Rathaus sträubte sich das Haar auf den Köpfen: denn so gut sie auch gezielt hatten und so sicher ihre Schüsse auch saßen — die Mücke Emma schüttelte nur unwillig den Kopf, hob ihren Blick in der Richtung, aus der die Kugeln gekommen waren, stieß ein durchdringendes

Geheul aus und begann, aufs Höchste gereizt, das Rathausgebäude zu berennen. Es — — „Nun hören Sie aber auf!“

Mein Herr, Sie betrüben mich. Aber ich sehe, daß ich Ihr Interesse an meiner wahrheitsgetreuen Geschichte offenbar überschätzt habe. Ich will es mir also ersparen, Ihnen die Details des damaligen Geschehens in Schönburg zu schildern, so fesselnd sie mir auch erschienen. Lassen Sie mich kurz zusammenfassen: die Mücke Emma brachte das Rathaus zum Einsturz. Um die Herausgabe eines Extrablattes über die Vorfälle zu verhindern, begab sie sich in das Verlagsgebäude der Ortszeitung, verjagte die Redakteure, zerstörte die Setzmaschinen und die Rotationspresse, legte das Elektrizitätswerk still, verwandelte danach den sorgsam gepflegten Kurgarten in wenigen Minuten in weites Ackerland, fraß den im Parkwehler schwimmenden Schwan auf, brachte mehrere Straßenbahnwagen zur Entgleisung und hätte wahrscheinlich noch eine Menge ähnlicher Untaten begangen, wenn nicht inzwischen der Kommandant der Stadtgarnison sich zu einem heroischen Entschluß aufgerafft hätte. Er ließ ein Dutzend Hauptkugeln vor der Kaserne, in die sich inzwischen hunderte von geängstigten Menschen geflüchtet hatten, in Stellung bringen, beorderte seine tapfersten Kanoniere an die Geschütze und ließ ein Beobachterflugzeug über der Stadt kreisen. Und in der Tat dauerte es nicht lange, bis der Pilot das Signal gab: die Mücke Emma marschiere in Richtung Kaserne.

„Nun, der Kommandant befahl den zitternden und bangenden Menschen, die in dem weitläufigen Gebäude Zuflucht gesucht hatten, sich möglichst in die rückwärtigen Trakte zu begeben, bezog seinen Posten bei den Kanonieren und schärfte ihnen ein letztes Mal ein,

das Untier Emma mit geballter Ladung zu empfangen. „Wenn wir es nicht erlegen, Jungens, dann geb' ich für unser Leben keinen Pfennig mehr“, sagte er, und die Soldaten nickten entschlossen, wenn auch bleich dazu.

Und an diesem konzentrierten Willen scheiterte die Mücke Emma. Denn als sie, stampfend, brüllend, heulend und mit drohend geschwungenen Flügeln herankam, schlug ihr aus den Schülenden der zwölf Hauptkugeln mörderisches Feuer entgegen. Einen Augenblick verharrte Emma, wie vom Blitz getroffen. Dann drehte sie sich zwei-, dreimal um sich selbst, ihre Flügel klappten zusammen, die Beine knickten ein, der Kopf sank auf die Brust, ... und dann sackte das Untier zusammen, stürzte mit einem gequälten Laut zu Boden. Die Kanoniere hatten ihre Pflicht getan: Emma war von etlichen Kugeln durchbohrt und getötet worden.

Nein, meine Herrschaften, ich erspare es mir, Ihnen die Freude der aus Not und Gefahr erlösten Bevölkerung zu schildern. Mehr als eine Woche währten die Festlichkeiten, die aus Anlaß dieser wunderbaren Rettung veranstaltet wurden. Ich selbst habe damals manches Glas Wein auf den tapferen Kommandanten der Stadt und seine braven Soldaten erhoben. Von dem Untier ist nur wenig übrig geblieben: die Leute haben es, als es tot vor ihnen lag, buchstäblich zerrissen.

Dies, meine Damen und Herren, ist die Geschichte von der Mücke Emma, die um ein Haar die Stadt Schönburg dem Erdboden gleichgemacht hätte.

„Herr, das ist doch Blödsinn in Reinkultur! Sie erzählen uns da von einer Mücke — —“

Ja, ganz richtig, von der Mücke Emma. Es war die Mücke, aus der die Menschen einen — Elefanten gemacht haben!

es Abhilfe: Etwas Benzin zum Einweichen- und zum Kochwasser beigemischt, tut Wunder. — Gelb gewordene Wäschestücke bekommen wieder ihre blendend weiße Farbe, wenn wir sie vor dem Waschen über Nacht in kaltem Wasser einweichen, das im Verhältnis 1 Liter Wasser + 1 Esslöffel gereinigter Weingeist angesetzt wird.

Doch ach! — wenn es nur die große Wäsche wäre! — Viele Sorgenkinder aus Wäsche- und Kleiderschrank möchten nun endlich auch wieder zu ihrem Recht kommen, sorgfältig gepflegt und ihrer Eigenart entsprechend behandelt werden. Eine kleine Wissenschaft für sich — gewiß — doch hilft sie, richtig angewandt, Zeit und Geld sparen:

So viele Fragen gibt es da, denken wir an empfindliche Seidenstücke, Wollsaßen, Gardinen, Spitzen u. ä. So wollen wir zum Abschluß in bunter Folge ein paar praktische Anwendungsmethoden vermitteln:

Wäschestücke und Strümpfe werden wie neu, wenn man sie in einer warmen Abkochung von Efeublättern wäscht. Nachspülen in Salzwasser mit etwas Essig.

Schwarze Seide im Glanz erhalten: Nicht in Wasser, sondern in einer Teelösung waschen.

Empfindliche, zartgetönte Seiden, Schale usw. wäscht man folgendermaßen: Einige Kartoffeln schälen, reiben und durch ein Tuch drücken. Dem produzierten Kartoffelwasser mengt man zirka 2 Liter frisches Wasser bei und wäscht darin die Stücke. Die Farbe und der feine Seidenglanz bleiben so immer erhalten.

Seidene Blusen, Schleier u. ä. empfindliche Stücke werden am zweckmäßigsten in Waschbenzin oder Spiritus leicht ausgedrückt. Auf einem Bügel in der Luft getrocknet, fällt das Bügeln fort. Doch Vorsicht! Benzin- und Spiritusdämpfe sind leicht entzündlich.

Wollene Schals und Halstücher wäscht man nicht heiß, sondern reibt sie trocken mit Weizenmehl aus, bis die Stücke tadellos sauber bleiben.

Wollene Sachen sollte man grundsätzlich möglichst ohne Verwendung von Seife in lauwarmem Wasser unter Zugabe von etwas Salmiakgeist oder Borax reinigen. Das Verfilzen der Stoffe wird durch verhindert. Und ein Schuß Essig ins Spülwasser ist immer gut.

Will man neue Wollsaßen vor dem Einlaufen bewahren, so bügeln sie sie vor der Verwendung unter einem feuchten Lappen so lange, bis dieser Lappen trocken ist. Bei Strickwolle vermeidet man das Einlaufen, wenn man sie vor Gebrauch in heißem Wasser einweicht und an der Luft trocknet.

Das Zerreißen der Spitzenstoffe beim Waschen verhindert man, wenn man sie um Flaschen wickelt und diese in handwärmere Seifenlauge schwenkt. Etwas Salz in der Lauge macht sie wieder weiß. Beim Spülen appetiert man sie leicht durch Zugabe von etwas Zucker. Volle-Kleider und Gardinen erhalten durch Spülen in Zuckerwasser neues, frisches Aussehen.

Samtsachen frischt man auf, wenn man die Samtseite mit einem Petroleumlappchen leicht abreibt.

Wollen Sie ein Stück Leinen, Wolle o. ä. färben, so erhalten Sie durch Tränken der Stücke in Heidelbeersaft eine schöne, gleichmäßig violette und in einer Flüssigkeit aus ausgelegten Walnußschalen eine unverwüsthliche, schöne braune Tönung. U. G.

Für die Frau und hier ein Eckchen für die Frauen zum Lächeln, Lernen und Erbauen

Heimliche Kredit-Anstalten

Mein Schuhmacher erzählte mir, er habe nach der Währungsreform einen großen Teil seiner Kunden nicht dazu bringen können, die in Reparatur gegebenen Schuhe abzuholen. So lagert bei ihm seit einem Jahr ein Berg von Kinderstiefeln, Sandalen, Rohrstiefeln in allen Farben und Größen. Etlliche Kundinnen verzichteten ganz offiziell auf die Rückgabe der frischgeholten Kinderschuhe, weil die Kleinen inzwischen „hinausgewachsen“ seien — und aus dem Geldmangel der Kundin und dem Kredit des Schuhmachers ist mit einem Male ein Verlust für den Geschäftsmann entstanden.

Ähnlich liegen die Dinge bei den Strumpf-reparaturanstalten: hier holen die Kundinnen die Strümpfe nicht mehr zurück, weil mit ein paar Mark Aufgeld nun ein neues Paar erstanden werden kann. Für bare 800 DM lagern bei einer Geschäftsfrau solche ausgemachten Strümpfe seit Jahresfrist, daran ändert auch die Neuregelung, daß nun eine kleine Vorauszahlung auf reparaturbedürftige Sachen gemacht werden muß, nichts. In einer Färberei erklärte eine Kundin schlicht, man könne das gefärbte Kleid behalten, sie wolle es nicht mehr, weil 6 DM Färbekosten zu bezahlen der Stoff nicht mehr lohne, zumal jetzt so billige Kleider zu kaufen seien.

Wohl nützen weder dem Schuhmacher, dem Uhrmacher dem Färber oder der Schneiderin die „Faustpfänder“ ihrer Kundschaft nicht viel, selbst wenn eine Klausel sie schützen sollte, daß nach Ablauf einer gewissen Frist „keine Garantie“ für die anvertrauten Stoffe oder Schuhe übernommen werden muß. Die in solche Reparaturen investierten Werte wie Zeit, Material, Arbeitslohn werden in keinem Fall durch den Verzicht der Kundschaft auf Rückgabe aufgewogen.

Sehr fein wußte kürzlich ein Pfarrer in einer kleinen Gesellschaft „wohlsitulierter“ Menschen auf diese Nöte der Handwerker hinzuweisen. „Meine Damen und Herren, erschrecken Sie nicht, wenn ich jetzt das Wort ergreife. Ich will Sie um keine Gaben für meine Armen anheben. Heute abend erlaube ich mir nur eine Frage, die mir als Seelsorger auch am Herzen liegt: Haben Sie Ihre Schneiderin bezahlt?“ Der Menschenkenner hatte Erfolg mit seiner ungewöhnlichen Frage. Ein paar elegante Damen rückten ungemütlich in ihren Sesseln.

Nicht immer ist es bittere Not, die den kleinen Handwerker zur unfreiwilligen Kreditanstalt macht. M. St.

„Wir laden Sie herzlich zum Abendbrot ein!“

Gut schmecken soll es natürlich, nicht zu kostspielig sein und vor allem schon frühzeitig vorbereitet werden können, damit die Hausfrau den Abend ohne Küchensorgen mit den Gästen genießen kann. So könnte man es zum Beispiel in der Tomatenzeit machen:

Von schönen, gleichgroßen Tomaten schneidet man einen Deckel ab und höhlt sie mit einem Kaffeelöffel aus. Die Innenseite kann ein wenig gesalzen werden. Zum Füllen für 8 mittelgroße Tomaten nimmt man 250 g Quark, streicht ihn durch ein Sieb und schlägt ihn mit einer Tasse Rahm oder Milch. Nachdem er leicht gesalzen ist, können die Tomaten damit gefüllt werden. Nach Belieben kann man auch feingehackte Essiggurken, Schnittlauch oder geriebene Zwiebel daruntermischen.

Zum Füllen eignen sich auch Fleischsalat, italienischer oder Gemüsesalat. Die gefüllten Tomaten sehen sehr appetitlich und festlich

aus, wenn man sie auf einer nicht zu kleinen Platte mit oder ohne Deckel anrichtet und mit harigekochtem Ei, Essiggurken und Schnittlauch verziert. Dazu belegt oder Butterbrote, je nach Füllung, und ein frischgekeilter Apfelmoss, schon am Nachmittag kühlgestellt, ergeben ein erfrischendes, sommerliches Abendessen, das jedem Gast schmecken wird. R. M.

Luftig flattern sie im Winde

Die große Wäsche wäre wieder einmal geschafft! — Sorgen und Entbehrungen der letzten Jahre sind auch in dieser Beziehung gemildert worden; kein vorzeitiges Reißen und Zerschneiden der sich gegen zu scharfe Waschmittel und hartes Bürsten wehrenden Wäschestücke schneiden der Hausfrau mehr ins Herz. Waschmittel und Seifen sind nun wieder der unterschiedlichen Beschaffenheit der einzelnen Stoffarten angepaßt, und die erfahrene Wäscherin weiß die anpreisende Reklame in ein rechtes Verhältnis zu ihren Wünschen zu bringen. Im Wettstreit um die weißeste Wäsche auf der Leine springen auch hier die kleinen Ratgeber ein und verraten einige ihrer praktischen Winke:

Gestärkte Wäsche muß vor dem Waschen in warmem Wasser eingeweicht werden, damit die alte Stärke aufgelöst wird und man das Vergilben der Wäsche vermeidet. Wie glatt und frisch wirkt sie neugestärkt, tun wir zu je 1 Liter Stärke einen Teelöffel weißes Terpentinöl hinzu. Auch das lästige Ankleben am Bügelisen fällt damit fort.

Nicht jeder kann einen Rasen oder eine Wiese sein Eigen nennen, um die großen Wäschestücke zu bleichen. Doch auch hier gibt

Sonntags-Gedanken

Vom tiefen Sinn alles Ernstens

Martin Luther: Der verzweifelte Unglaube steckt so tief in uns, daß wir immer in Sorge sind, wir müssen verhungern. Das kommt nur daher, daß wir gewiß wissen wollen, wie uns Gott ernähren will. Wir wollen das Haus voll Korn und die Kasten voll Geld haben und so Gott an Haus und Kasten anbinden. Er aber will frei und ungebunden sein, weder an Zeit, Person, Stätte, noch dies oder jenes. Man lasse ihn dafür sorgen, wie er uns ernähren wird. Er wird wohl Korn und Geld geben und Zeit und Maß wohl treffen, Du denke nur: Ich will heute arbeiten, werde schon dabei sehen, woher er's gibt; morgen wieder ebenso. Dann wirst du bald inne werden, daß er dich ohne deine Sorge ernährt.

Erntesprüche:
Arbeiten im Lande ist besser als in der Wüste beten.
Man muß Gott heifen, Korn zu machen.
Wer den Boden mit eigenem Schweiß düngt, dem wächst Gottes Segen darauf.
Was man seinem Felde leiht, das bekommt man mit Zinsen wieder.
Wo das Säatuch nicht hingehet, von da kommt der Erntewagen nicht zurück.
Wer den Acker betrügt, der betrügt sich selbst.

Emil Dryander: Gott gegenüber ist Dank eine Tat des Glaubens, denn der Glaube ist das aufgeschlossene Auge für die verborgenen Zusammenhänge, durch die Gott uns seine Hand reichet, seine Führung in unserem Leben vollzieht.

Martin Luther: Bleiben wir am Danken, so bleibt Gott beim Segnen.

Zum Rätseln ... UND RATEN

Magische Figur

1	2	3	4	5	6	7

Die Buchstaben: a a a, d d, e e e e e, g g g g g, l, l, m, n n n n, o o o, r r r r, t, sind so in die Figur einzusetzen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Landwirtschaft. Gerät; 2. Nahrungsmittel; 3. alkohol. Getränk; 4. europ. Staat; 5. Liebesgott; 6. Musikzeichen; 7. Zahl.

Silberrätsel

Aus den Silben: as, bel, bis, bu, ce, del, e, en, gl, l, li, mei, nau, ohr, se, sen, strut, un, weiß, wurm, sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden, deren 1. und 3. Buchstabe von oben nach unten gelesen zwei südamerikanische Staaten ergeben:

1. Stadt auf den Philippinen; 2. Insekt; 3. geolog. Formation; 4. Nebenfluß der Saale; 5. Singvogel; 6. europ. Staat; 7. Storchvogel; 8. Alpenblume; 9. norweg. Polarforscher.

LÖSUNG

Magische Figur: 1. Eigelb, 2. Garn, 3. Groß, 4. England, 5. Amor, 6. Note, 7. drei, 8. Silberknebel, 9. Cebu, 2. Ohrring, 3. Lila, 4. Unstut, 5. Meise, 6. Belgien, 7. Ibis, 8. Edelweiß, 9. Kansen. — Columbian, Brasilien.

SCHACHHECKE

Kombinationsaufgabe

Aus einer Partie Balanel — Dr. Trojanescu, Rumänische Meisterschaft 1949: Schwarz am Zuge gewann sofort! Was zog Schwarz?

Lösung

Reht die weiße Dame verloren. 3. T. E. I. — und auf 1. ... T. E. 2 X 12 + 1. ... L. b 4 X 12 11 gab Weiß auf. Nimm

UNSER RUNDFUNK

VON SONNTAG, DEN 2. OKTOBER 1949

BIS SAMSTAG, DEN 8. OKTOBER 1949

Programm des Südd. Rundfunks

auf Wellen 523 m = 574 kHz und 49,75 m = 6030 kHz

Sonntag, 2. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 7.00 Auf ein Wort (Sendestelle Heidelberg)
- 7.45 Nachrichten, Wetter
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens - Sonntagsandacht der Freireligiösen Gemeinde
- 8.45 Orgelmusik, Buxtehude: Rocata und Fuge F-dur, Nic. Bruhns: Präludium und Fuge G-dur
- 9.00 Evangelische Morgenfeier
- 9.30 Die Einkehr, aus dem Schatzkästlein deutscher Musik und Dichtung
- 10.20 Ein fröhlich Musizieren
- 11.00 Universitätsstunde: „Die Scholastik“
- 11.30 Das Meisterwerk: L. van Beethoven, Violinkonzert B-dur. Solist: G. Taschner
- 12.20 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Musik am Mittag - Fortsetzung
- 13.30 Aus unserer Heimat: „Der Hirschgülden“, ein helteres Spiel um eine alte Sage
- 14.15 Kinderfunk: Der Kalendermann sagt den Oktober an - Hörspiel „Die große Rube“
- 15.00 Stunde des Chorgesanges: Männergesangsverein „Freundschaft - Eintracht“, Heidelberg-Handschuhsheim.
- 15.30 Kammermusik: Beethoven: Andante scherzoso quasi allegretto aus Streichquartett op 18 Nr. 4 (Koeckerquartett) Schubert: Lieder - „Der Einsame“, „Der Jüngling und der Tod“ (Walter Ludwig, Tenor, am Flügel: Hubert Giesen); Schubert: Rondo A-dur op 107 für Klavier zu 4 Händen (Hans Priegnitz, Hubert Giesen)
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 „Die kluge Wienerin“, Hörspiel nach der gleichnamigen Komödie v. Fr. Schreyvogel
- 18.00 Vergnügtes Allerlei mit Lale Andersen, Erna Sack, Marita Gründgens, Nina Konsta, Karl Friedrich, Paul Kemp und den drei Nickels
- 18.58 Toto-Ergebnisse
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Der Sport am Sonntag
- 19.55 Nachrichten, Wetter
- 20.05 „Die Schöpfung“, Oratorium von Joseph Haydn, Dirigent: Wilhelm Furtwängler, Aufnahme von den Internationalen Musikalischen Festwochen Luzern 1949
- 22.05 Nachrichten, Wetter, Sport
- 22.20 Tanzmusik für jung und alt
- 23.45 Nachrichten, Sport

Wellenlängen anderer deutscher Sender
 Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m = 827,4 kHz und 47,46 m = 6321 kHz.
 München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6100 kHz.
 Frankfurt: 208,6 m = 1438 kHz und 49 m = 6190 kHz.
 NWDR (Hamburg): 332 m = 904 kHz. (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz.
 Deutschlandsender: 1571 m = 191 kHz.

Aus den Programmen

Werbesendungen im Bayerischen Rundfunk

Zum ersten Mal seit 1933 stellt sich wieder ein deutscher Sender in den Dienst der Wirtschaftswerbung. Am 3. Oktober 1949 wird der Bayerische Rundfunk, Sender München, mit Werbesendungen beginnen, die außer Mittwoch, Samstag und Sonntag zweimal täglich und zwar um 6.45 Uhr und um 13.30 Uhr durchgeführt werden.

Der Grundpreis für eine Sekunde Sendezeit beträgt 15.- DM. Für kulturelle, karitative und andere gemeinnützige Sendungen wurde der Grundpreis auf 7,50 DM herabgesetzt. Bei längeren und wiederholten Werbesendungen wird ein Nachlaß in Form von Rabatten gewährt. Der Auftrags-Annahmeschluß ist 6 Wochen vor der ersten Sendung. Etwaige Urheberrechte aus sendereifen Werbesendungen besitzt der Bayerische Rundfunk. Er wird die Werbeaufträge künstlerischer und werbemäßig einwandfreier, für den Rundfunk geeigneter Form bearbeiten und die akustisch sorgfältige Durchgabe gewährleisten. Die Kosten für die künstlerische Produktion der Sendung trägt der Auftraggeber. Sonderwünsche der Auftraggeber, die außerhalb der normalen Bearbeitung liegen werden eigens berechnet.

Vor der Sendung werden jeweils die von Bayerischen Rundfunk überarbeiteten Werbetelexe dem Kunden zur Genehmigung vorgelegt. Der Bayerische Rundfunk behält sich allerdings das Recht vor, einen Auftrag ohne Angabe der Gründe abzulehnen. Obwohl es nach Möglichkeit die gewünschten Sendezeiten einzuhalten versuchen wird, kann doch eine Gewähr für die Sendung an bestimmten Tagen, zu bestimmten Stunden und in bestimmter Reihenfolge nicht übernommen werden. Sollte der Fall eintreten, daß eine Werbestunde durch technische Störung im Sendebetrieb ausfällt, so wird sie nachgeholt werden.

Das große Interesse, das das Publikum dem Werbekabarett des Bayerischen Rundfunks auf der Münchener Elektromesse entgegenbrachte, berechtigt zu der Hoffnung, daß die in Kürze beginnenden Werbesendungen ein Erfolg werden.

RADIO FRANKFURT
 „Ohne Paß in die Schweiz“
 Dienstag, 4. Oktober, 18.30 Uhr

Um die Hörer von Radio Frankfurt einmal mit volkstümlicher Schweizer Musik und Jodeln in Schweizer Mundart bekannt zu machen, änderte ein dankbarer Baseler Hörer an den Hessischen Rundfunk eine größere Anzahl Schallplatten. Diese kamen mit der Post „ohne Paß“ aus der Schweiz und laden nun alle reiselustigen Hörer ein, gleichfalls „ohne Paß“ mit den Gesangskünstlern Marta Mumentaler, Vreneli Pflü, den Geschwistern Schmid und den Geschwistern Egger einen musikalischen Ausflug in die Schweiz zu unternehmen.

SÜDWESTFUNK
 „Pygmalion“
 Dienstag, 4. Oktober, 20.45 Uhr

Zu den bekanntesten Komödien des irischen Dramatikers Bernhard Shaw gehört „Pygmalion“. Im Titel spielt der Dichter auf den Bildhauer der griechischen Sage an, der sich in eine von ihm geschaffene Statue verliebt. Ähnlich ergeht es dem Londoner Sprachforscher Prof. Higgins. Vom Trafalgar Square liest er das Blumenmädchen Eliza auf. Sie spricht einen unmöglichen Gassenjargon und gibt auch sonst in ihrem Benehmen der guten Gesellschaft allerhand Anlaß zum Naserümpfen. Aber Higgins macht aus der häßlichen Larve ein bescheidenes Mädchen, und aus der Freude des Schöpfers wird nach manchen Komplikationen die Liebe des Mannes.

Daß Bernhard Shaw diese Fabel benutzt, um auf zeitlose Weise die Gesellschaft zu kritisieren, versteht sich am Rande.

RADIO STUTTGART
 „Die Schöpfung“
 von Joseph Haydn
 Sonntag, 2. Oktober, 20.05 Uhr

Der sechzigjährige Haydn kam im Verlaufe seiner Reisen auch nach England, wo er berühmt und hoch geehrt wurde. In England war eine alte Chortradition lebendig geblieben, so daß der Meister durch die Aufführung der großen Händelschen Chorwerke außerordentliche und weiter wirkende Eindrücke erhielt.

Als er nach Wien zurückkehrte, brachte er den Rahmen für seine beiden Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ mit. Der Text der „Schöpfung“ geht auf Milton's „Verlorenes Paradies“ zurück. Drei Jahre hat Haydn an der Vertonung gearbeitet. In den beiden Oratorien hat seine Kunst die höchste

Stufe geistiger Reife erreicht, ja sie wurden zu Gipfelleistungen der ganzen Kunstgattung schlechthin.

Radio Stuttgart bringt eine Aufnahme aus den „Internationalen Musikalischen Festwochen in Luzern 1949“.

Ausführende: Das Festspielorchester der Festspielchor
 Solisten: Irmgard Seefried (Sopran) Walther Ludwig (Tenor) Boris Christoff (Baß)
 Leitung: Wilhelm Furtwängler.

„Pfälzer Weinlese“
 Eine bunte Hörfolge um den Pfälzer Wein
 Samstag, 8. Oktober, 20.00 Uhr

Im unterhaltsamen Wechsel wird hier aus lustigen Geschichten, aus Gedichten und Berichten, aus kleinen kulturhistorischen Betrachtungen, aus Volksmusik und Volkslied ein Bild von der schönen Pfalz, ihrem guten Wein und ihren fröhlichen Bewohnern gezeichnet, denn:

S' gebt kä liever Ländche
 Als die Klä, die goldig Palz am Rbel,
 Wo de Wei so munner
 Rutscht die Gurgel nunner -
 Ei, wer möcht nit gern e Pfälzer sei?

Von anderen Sendern

Sonntag, 2. Oktober

- München: Oktoberfest-Kehraus
- Frankfurt: In 50 Jahren ist alles vorbei - Berliner Kabarett zur Zeit Otto Reuters
- NWDR Köln: XYZ - ein musikalisches Durcheinander mit Magda Hein, Margot Hielscher, Nina Konsta Köhn
- 22.00 Erinnerung Sie sich? mit Hellmuth Krüger
- Südwestfunk: 12.45 Reinhold Schneider: Politische Betrachtungen

Montag, 3. Oktober

- München: Die moderne Küche
- Frankfurt: Fasert - glossiert
- NWDR Berlin: 23.00 Nachtprogramm: Prof. von Weizsäcker: Das Atom als Bombe
- Südwestfunk: „Die weiße Dame“, Oper von Boieldieu, mit Georg Mann, Franz Formacher, Walther Ludwig, Hubert Buchta, Maria Madlen Madson, Elisabeth Waldensu, Alexander Weitsch und dem Chor u. Orchester des Stuttgarter Rundf.

Dienstag, 4. Oktober

- München: Rudolf Alexander Schroeder: Was bedeutet uns heute eigentlich die Bibel?
- Frankfurt: 1. Aus Richard Strauß' „Rosenkavalier“ 2. Leoncavallo: „Bajazzo“
- NWDR Köln: 20.30 ... und wir müssen zufrieden sein“, nach dem irischen Schauspiel „Riders to the sea“ von J. M. Synge
- 23.00 Nachtprogramm: Prof. v. Weizsäcker, Das Atom als physikalischer Gegenstand
- Südwestfunk: 23.45 Hörspiel „Pygmalion“ von Bernhard Shaw

Mittwoch, 5. Oktober

- München: EFB Brien, ein Hörspiel nach dem Roman von Th. Fontane mit Albert und Else Bassermann
- NWDR Köln: 20.00 „Glückliche Reise“ von Ed. Künnecke

Donnerstag, 6. Oktober

- München: Fischerleppich, II. Folge
- Frankfurt: 18.00 Hörerlieblinge, Marika Böck
- NWDR Köln: 20.00 Orpheus und Eurydika, Oper von Chr. Will. Gluck, Aufnahme von den Salzburger Festspielen 1948, Chor der Staatsoper Wien und das Wiener Philharmonische Orchester
- 23.00 Nachtprogramm: Prof. von Weizsäcker: Das Atom als philosophischer Gegenstand
- Südwestfunk: 23.00 Im schönsten Wissensrunde - Berichte aus dem badischen Frankenland.

Freitag, 7. Oktober

- München: „Hochzeitsnacht im Paradies“, Operette von Siegfried Schroeder
- Frankfurt: 21.15 „Die Schweigensamen“, eine Hörfolge um den Jahrgang 1939
- NWDR Köln: 20.00 Weh dem, der lügt!, von Franz Grillparzer
- 23.00 Hinter den Kulissen von St. Pauli, ein Hörbild über das sterbende St. Pauli

Samstag, 8. Oktober

- München: Cabarett am Wochenende, Leitung: Hellmuth Krüger
- Frankfurt: 21.00 Raten Sie mit! Ein Quiz zwischen London und Frankfurt
- NWDR Köln: 16.30 Der frohe Schmitz und Frau Schütte und 1800 Grösen von Haus zu Haus
- Südwestfunk: 15.45 Briefmarkenkunde: Zacken und Zonen

Montag, 3. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 8.00 Aus dem Reich der Frau, für d. Hausfrau u. Mutter
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleines Konzert, Karl Maria v. Weber, Quintett f. Klarinette u. Streichquartett
- 10.15 Schulfunk: Geschichte Ein Tag im Kloster um das Jahr 1000
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch, Melodien von Peter Kreuder
- 14.00 Schulfunk: Erdkunde Ein Viertel aus Beutelsbach
- 14.30 IRO Suchdienst
- 15.30 Börsenkurse
- 15.45 Kinderfunk, Peterles Abenteurer a. d. Volksfest
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 17.00 Konzertstunde: Hans Pfitzner, 4 Klavierstücke, Walter Niemann Stücke im alten Stil für Flöte und Klavier, Jos. Haas: Sonate a-moll für Klavier
- 17.45 Südwestd. Heimatpost
- 18.00 Für die Frau
- 18.15 Opernmelodien aus romantischen Opern
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.40 Quer durch den Sport
- 19.45 Nachr., Wetter, Komment.
- 20.00 Fröhlich fängt d. Woche an
- 21.00 Sendung d. Militär-Reg.
- 21.15 Zum Chopin-Gedenkjahr, ein Zyklus mit Werken des Meisters, 1. Sendung: Klavierkonzerte h-moll
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Von Tag zu Tag, aus dem Zeitgeschehen, anschl. d. Tanzensemble Paul Wehrmann
- 23.00 Musik unserer Zeit
- 23.45 Nachrichten
- 23.50 Zum Tagesausklang

Dienstag, 4. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 6.30 Morgengymnastik
- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 8.00 Das Feuilleton
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Die Kapelle Bruno Sängers spielt
- 10.15 Schulfunk: Erdkunde Ein Viertel aus Beutelsbach
- 11.00 L. van Beethovens, Overture „Die Weihe d. Hauses“, Romanze in G-Dur, aus der Musik „Die Geschöpfe d. Prometheus“
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.10 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk, Pet. Rossegger
- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 14.45 Jeder lernt Englisch
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Für Eltern und Kinder
- 17.15 Kleines Konzert Musik des Rokoko
- 17.45 Südwestd. Heimatpost
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Der Mensch im Spiegel, „Sprech. u. Denk.“ 4. F.
- 18.30 Klänge der Heimat
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Von Tag zu Tag, aus dem Zeitgeschehen
- 19.45 Nachrichten, Wetter
- 20.00 Ich hör' so gern Musik, eine bunte Abendunterhaltung mit Ise Werner, Elise Mayerhofer, Rut Zillger, Dora Komar, Johannes Heesters, Peter Igelhoff, den Orchestern Hans Bund, Hans Carste und Adalbert Lutter
- 21.00 „Der Schatz bei der Laterne“, Buffo-Oper in 1 Akt, Musik von Jaques Offenbach
- 21.45 Nachricht., Wetter, Kommentar v. Alfr. Boerner
- 22.00 Diktatur und Rechtsstaat von Dr. Ernst John
- 22.30 Das schöne Lied, Lieder v. Mendelssohn-Bartholdy
- 23.45 Nachrichten
- 23.50 Zum Tagesausklang

Mittwoch, 5. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 8.00 Aus dem Reich der Frau, haus- u. volksw. Sendg.
- 9.00 Wir wollen helfen
- 10.15 Schulfunk, Pet. Rossegger
- 11.45 Landfunk
- 12.05 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Karlsruhe
- 14.00 Schulfunk, Instrumente des Orchesters
- 14.50 Die Orchester Alfredo Antonini u. Howard Barlow
- 15.45 Kinderf. „Die Geschichte von Wunschschirm“
- 16.00 Von Dichtern und Dichtung, Victor Hugo
- 16.15 Konzertst. Robert Schumanns Yrjö Kilpinen und Max Reger
- 17.00 Das Podium: „Die Musikhochschule in der Musiktradition der Stadt“
- 17.15 Kleines Orchesterkonzert
- 17.45 Südwestd. Heimatpost
- 18.00 Jugendfunk
- 18.15 „Ja, das sind halt Wiener Geschichten“, 40 Min. mit Ester Rethy, Hans Moser, Franz Schier, Paul Hörbiger u. a.
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Innenpolitische Umschau
- 19.45 Nachrichten, Wetter
- 20.00 8. Beitrag der Sendereihe „Um Freiheit und Menschenwürde“, Jacobowsky und der Oberst“, die Komödie einer Tragödie von Franz Werfel
- 21.20 Abendmusik
- 22.00 Tanz aus Hamburg
- 22.30 Im Scheinwerfer: Der Film von heute
- 22.45 „Nächte in spanischen Gärten“ für Orchester u. Klavier von Manuel de Falla
- 23.15 Ortega y Gasset, oder „Die Vereinigung des europäischen Denkens“, v. Dr. R. Haerter
- 23.50 Kleine Tagesbilanz
- 00.05 Mitternacht in München, für die Jazzfreunde

Donnerstag, 6. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 6.30 Morgengymnastik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 7.10 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Das Feuilleton
- 8.10 Wasserstandsmeldungen
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Die Blaskapelle Kurt Rehfeldt und das Schwabenquartett
- 10.15 Schulfunk, Instrumente des Orchesters
- 10.45 Suchd. f. Heimkehrer
- 11.00 Orchesterwerke v. Marcello, Cimarosa und Clementi
- 11.45 Landfunk
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachr., Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk „Singt mit!“
- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.50 Für die Frau
- 17.05 Hausmusik, der Stuttg. Kammermusikkreis spielt zeitgen. Komp. auf hist. Instrumenten
- 17.45 Südwestd. Heimatpost
- 18.00 Von Tag zu Tag, aus dem Zeitgeschehen
- 18.30 Chorkonzert, der Kammerchor d. Südd. Rundf.
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Sport gestern und heute
- 19.45 Nachr., Wetter, Komment.
- 20.00 Frohes Raten - gute Taten, uns neue Quiz-Sendg.
- 20.30 Sendung der OMGUS
- 20.45 „Die ungarische Hochzeit“, Querschnitt d. d. Operette von Nico Dostal m. Lola Reindl, Ingeborg Schleelein, Hubert Türmer und Josy Trojan-Regar
- 21.45 Nachr., Wetter
- 22.00 Edgar Allan Poe, zum 100. Geburtstag
- 22.45 Nachrichten
- 23.45 Nachrichten
- 23.50 Zum Tagesausklang

Freitag, 7. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 6.45 Nachr., Wetter
- 7.00 Morgenand. d. Methodist.
- 7.10 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Aus dem Reich der Frau: Am Familientisch
- 8.10 Wasserstandsmeldungen
- 8.15 Morgensmusik
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Eric Coates, a. s. Suiten
- 10.15 Schulfunk: „Singt mit!“
- 10.45 Suchd. f. Heimkehrer
- 11.45 Kulturumschau
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachr., Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.55 Programmorschau
- 14.00 Schulfunk: Geschichte Minnesänger
- 14.30 IRO-Suchdienst
- 14.50 Sendepause
- 15.30 Börsenkurse
- 15.45 Kinderfunk: „Singt mit!“
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 17.00 Froh und heiter.
- 17.45 Südwestd. Heimatpost
- 18.00 Aus der Wirtschaft
- 18.15 Eine kleine Bar-Musik
- 18.45 Anschlags, Programm.
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Von Tag zu Tag, aus dem Zeitgeschehen
- 19.45 Nachr., Wetter, Komment.
- 20.00 Klingende Wochenpost
- 20.30 Festspiele Edinburgh 1949
- Rossini: Ouvert. zu „Semiramis“, Roussel: „Bacchus u. Ariadne“ 2. Suite, Jean Sibelius: Symphonie D-Dur Nr. 2. Die Berliner Philharm., Dirigent: Sir John Barbirolli
- 21.45 Nachr., Wetter, Kommentar von Alfred Boerner
- 22.00 Tanzensemble Paul Wehrmann
- 22.50 Badischer Theaterbericht
- 23.00 Kunst ohne Milzen
- 23.45 Nachrichten
- 23.50 Zum Tagesausklang

Samstag, 8. Oktober

- 6.00 Choral, Frühmusik
- 6.30 Morgengymnastik
- 6.45 Nachr., Wetter
- 7.00 Morgenandacht, Junge Christen bekennen
- 7.10 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Der Funkkurier
- 8.10 Wasserstandsmeldungen
- 8.15 Morgensmusik
- 9.00 Der freuden. Fruchtgart.
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleines Konzert
- 10.15 Schulfunk: Englisch
- 10.30 Schülerfunk
- 10.45 Suchd. f. Heimkehrer
- 11.00 Sendepause
- 11.45 Landfunk
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachr., Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.45 Sport am Wochenende
- 14.00 Volksmusik m. A. Hofele
- 14.40 Jugendfunk
- 15.00 Was die Woche brachte
- 16.00 Liebe - Du Himmel auf Erden, Mel. v. Fr. Lohar
- 17.00 Zu Tee und Tanz
- 17.45 Südwestd. Heimatpost
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Im Namen des Gesetzes, H. Mostar spricht zu Prozessen von heute
- 18.30 Kleines Konzert a. Samstag Abend, Joh. Brahms: Klavierkomp., (Wilhelm Backhaus), Franz Schubert: Lieder für Bariton (Hilnr. Schilnus).
- 18.55 Anschlags, Programm.
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Zur Politik der Woche
- 19.45 Nachr., Wetter
- 20.00 Pfälzer Weinlese, bunte Hörfolge um den Pfälzer Wein
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Tanzabend im Metropol, eine Originalübertragung aus dem Metropolpalast in Stuttgart
- 23.45 Nachrichten, Sport
- 23.50 Wir tanzen in den Sonnt.

AUS DER BUNTEN WELT

Godthaab, das »Lhasa des Nordens«

Fremde dürfen die Stadt nicht betreten — Das Interesse der Großmächte ist erwacht

PRD. Grönlands Hauptstadt Godthaab ist wohl die kleinste der Welt. Sie hat nur 1200 Einwohner und 127 Häuser. Aber sie ist keineswegs bedeutungslos. Sie ist immerhin der politische, wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt eines riesigen Gebietes, und außerdem haben sie die Strategen der Großmächte in ihren Karten für den arktischen Krieg wohl vermerkt. Aber die dänische Regierung hat sich bisher höflich aber bestimmt jedes aufdringliche Interesse an seiner Kolonie Grönland und an Godthaab verboten. Selbst Forschern und Wissenschaftlern wird nur in Ausnahmefällen die Einreise genehmigt. Für die Isolation Godthaabs hat man einen guten Grund. Die meisten Einwohner sind nämlich tuberkulös und für alle Infektionskrankheiten anfällig. Während des ersten Weltkrieges ist fast die ganze Bevölkerung an Mässern gestorben. So lebt man in Godthaab von der übrigen Welt abgeschlossen und einsam. Godthaab wird deshalb auch oft das »Lhasa des Nordens« genannt.

Die Gründung der Stadt liegt schon über 2 Jahrhunderte zurück. 1728 wurde das erste Haus gebaut, das der dänische Geistliche Hans Egede in Besitz nahm. Ihm hat man als Gründer der Kolonie später ein Denkmal gesetzt. Hans Egede hatte sich die Erlaubnis des dänischen Königs für seine Kolonialpläne eingeholt. Der Monarch zeigte großes Verständnis und gab ihm als »Gründungskapital« 12 Verbrecher und 12 Prostituierte mit. Der Anfang war schwer, das ungewohnte rauhe Klima machte den Neuankömmlingen zu schaffen und die Eskimos waren ihnen feindlich gesonnen. Unter den harten Lebensbedingungen starben die meisten Frauen. Das aber war für die Entwicklung der Kolonie von ausschlaggebender Bedeutung. Die Männer suchten sich nämlich Frauen unter den Eskimos, stellten so den ersten Kontakt mit den Eingeborenen her und zeugten Nachkommen, die sich immer weiter fortgepflanzt haben und heute eine neue Rasse bilden: die Grönländer.

Für den Grönländer ist es eine Beleidigung, als Eskimo bezeichnet zu werden, denn er betrachtet sich als Europäer und steht auch auf einer viel höheren Kulturstufe als die Eskimo. Es gibt zum Beispiel eine Universität in Godthaab, in der Priester, Hilfsärzte, Krankenschwestern, Kaufleute und Lehrer ausgebildet werden. In kultureller Hinsicht wurde von den Grönländern schon Bedeutendes geleistet. Bekannt sind die Werke des grönländischen Malers Rosing. Ein Neffe dieses Mannes ist ebenfalls berühmt, und zwar durch seine Publikationen über griechische Literatur in mehreren europäischen Sprachen. Das sind nun allerdings Ausnahmen und die Durchschnittsbildung des Grönländers reicht gerade so weit, daß er seine Muttersprache lesen und schreiben kann.

Für einen Europäer mag das Leben eines Bürgers von Godthaab nichts Verlockendes haben. Aber es ist ein Paradies der Ruhe. Man geht seiner Arbeit nach und vergnügt sich. Vom Leben in der übrigen Welt, dem Hasten und Treiben in der westlichen Zivilisation erfährt man wohl durch eine täglich in »Eskimo« erscheinende Zeitung und eine Monatschrift. Der Grönländer ist aufgeschlossen, aber mehr als ein Krieg in Europa interessiert ihn die nächste Kajakregatta oder eine Tanzveranstaltung. Man vergnügt sich nämlich gern und ist sehr gesellig.

Die wenigen Weißen, die in Godthaab wohnen, einige Dänen und der amerikanische Konsul mit seiner Familie, fühlen sich in diesem Paradies der Ruhe durchaus wohl. Der dänische Bürgermeister ist zum Beispiel schon über 20 Jahre in Grönland und hat kein Verlangen, jemals seinen Posten zu verlassen und in die Zivilisation zurückzukehren. Er kommt mit den halbzivilisierten Grönländern sehr gut aus. Seit Generationen hat es keine Verbrechen und keine Verstöße gegen die Gesetze gegeben, wenn man davon absehen will, die großzügige Auslegung des Begriffs Liebe den Grönländern als Verstoß gegen die Gesetze anzurechnen. Es war daher auch noch nie ein Polizist in Godthaab nötig. Die achtköpfige Besatzung der dänischen Ma-

rinestation würde im Notfall polizeiliche Hilfe leisten. Ihre Hauptaufgabe besteht aber darin, einige Eisberge, die am Ufer des Fjordes verankert sind, zu betreuen. Sie sind nämlich das Wasserreservoir der Stadt.

Dänemark hat nie daran gedacht, seine Kolonie Grönland auszubeuten. Es hat sie vielmehr mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gesichert und gepflegt. Neuerdings hat es allerdings den Anschein, als wolle den Grönländern die Pflege gar nicht mehr gefallen. Der Ruf nach staatlicher Selbständigkeit wird immer lauter. Bezeichnend für die Emanzipation der Grönländer ist, daß zur Zeit eine grönländische Frau in der Delegation der Kolonie in Kopenhagen vertreten ist.

Man weiß nicht, wie lange Godthaab noch das »Lhasa des Nordens« bleiben kann. Es hängt auf alle Fälle von den Plänen der Großmächte ab, deren Superfestungen, die oft darüber hinwegflogen, nicht gerade als Friedenstauben angesehen werden.

Interessant UND NEU

Der berühmte »Englische Gruß« von Veit Stoß, der an einer eisernen Kette hängend, über dem Altar in der Nürnberger St. Lorenzkirche schwebte, wird nach der Wiederherstellung des Längsschiffes der Kirche wieder seinen alten Platz erhalten.

Über dreitausend Fälle von Kinderhandel wurden nach Meldung eines schwedischen Korrespondenten in der japanischen Provinz Totschigi festgestellt. Es handelt sich zumeist um Kinder im Alter von 7 bis 18 Jahren von gefallenen Soldaten und aus verarmten Landarbeiterfamilien. Die Preise bewegten sich zwischen 5 und 12 US-Dollar.

Die bekannte amerikanische Filmschauspielerin Ginger Rogers wurde kürzlich von ihrem dritten Gatten, dem Schauspieler Jack Briggs, geschieden. Als Scheidungsgrund hatte sie vor Gericht angeführt, ihr Jack sei nicht nach Hause gekommen, um mit ihr das Diner einzunehmen, das sie anlässlich ihres sechsten Hochzeitstages zubereitet hatte. Überhaupt, so beklagte sich Ginger Rogers, käme ihr Gatte nie rechtzeitig zum Essen. Und wenn es doch mal der Fall sei, so schlafe er regelmäßig ein, selbst wenn Gäste da seien, und gehe ins Bett.

Wie eine amerikanische Zeitung berichtete, fand in einem College in Alabama eine Durchsuchung einer Mädchenklasse statt, nachdem eine Schülerin erklärt hatte, sie wolle eine Lehrerin erschießen. Dabei fand man folgende Gegenstände: 87 Lippenstifte, 38 Kriminal- und Liebesromane von anrüchlichen Autoren, 18 Pakete Kaugummi, eine Rolle Kautabak, 3 Stinkbomben, 37 Fotos von Filmstars, ein lebendes Kaninchen und schließlich die Pistole, mit der die Lehrerin erschossen werden sollte. Sie war aber nur mit Platzpatronen geladen.

Nach vielen Hin und Her haben sich die Stadtväter von Rheinsberg nun doch entschlossen, das unzeitgemäße Friedricusdenkmal stehen zu lassen. Um sich aber nicht nachsagen zu lassen, sie seien Militaristen, wurde der Säbel des alten Fritz demontiert.

In der Pariser Zeitung »Figaro« las man kürzlich folgende Geburtsanzeige: »Herr und Frau Jean-Pierre X. geben die Geburt ihres dritten und letzten Kindes bekannt.«

Nach zwölfjährigem Aufenthalt in Amerika kehrte der anglikanische Bischof Jardine, der 1937 den Herzog und die Herzogin von Windsor getraut hatte, nach England zurück. Er berichtet, er sei in Amerika während dieser Zeit von der Episkopalkirche an jeder seelsorgerlichen Tätigkeit gehindert worden, so daß er schließlich völlig zurückgezogen in Los Angeles gelebt habe. Im nächsten Jahr will er nach Südafrika reisen, wo er zum Ersten Bischof der dortigen Episkopalkirche ernannt wurde.

250 000 bis 300 000 amerikanische Touristen haben nach Schätzungen der Economic Cooperation Administration in Paris in diesem Jahre Europa besucht. Allein im Juli haben 55 000 Reisende die USA verlassen, um nach Europa zu fahren. Während in den ersten sieben Monaten des vergangenen Jahres 185 000 amerikanische Touristen in Europa gezählt wurden, sind in der gleichen Zeit dieses Jahres bereits 353 000 Amerikaner nach Europa gekommen. Das bedeutet eine Zunahme um 35%.

Im Irrgarten einer 5-Millionen-Spende

Von Konstanz bis Hamburg suchte man den Spender — Die »Egde« eines Architekten

NP. Stuttgart, Sept. 1949

Im Mai dieses Jahres überraschte ein Stuttgarter Architekt namens Mühlbayer die Teilnehmer an einer Bürgerversammlung des Stuttgarter Vororts Botnang mit der sensationellen Mitteilung, ein Spender, der zunächst noch anonym bleiben wolle, habe fünf Millionen DM für den Wohnungsbau gestiftet. Diese fünf Millionen bedeuten 85 fertige Wohnungen.

Es läßt sich vorstellen, daß die Bürger dieses Stuttgarter Stadtteils jubelten und den Verkünder der prächtigen Nachricht bestürmten, das Inkognito dieses hochherzigen Mäzens zu lüften. Doch der Architekt wußte die Anonymität des Spenders zu wahren. Was Wunder also, wenn die Reporter begannen, sich für die Person des Wohltäters zu interessieren, zumal die Zeitungen der Trizone in schlagwortartigen Meldungen von dem Glück berichteten, das auf die Stuttgarter »gefallenen« war. Die Geschichte wurde vor allem dadurch besonders pikant, daß die Stadtoberhäupter der schwäbischen Metropole selbst keine Ahnung hatten, wer so großzügig mit fünf Millionen herumerwerfen könnte.

Um die Person des Spenders wob sich ein dichter Legendenkranz. Die Reporter folgten allen Spuren, die einigermaßen sicher schienen, zur gesuchten Person zu führen. Und der Erfolg? Ein Schweizer sei Spender gewesen, meinte man. Er hätte das Elend der Deutschen nicht mehr mit ansehen können. Also habe er in Konstanz den Architekten beauftragt... Die Geschichte vor dem Deutschamerikaner tauchte auf, der — um sein überflüssiges Geld los zu werden — einen nach... furt gekommen sei, um von hier aus Freude zu bereiten. Sie entpuppte sich gleichfalls als Ente. Mit der Hinterlassenschaft eines Industriellen aus Hannover war es auch nichts und die Monate vergingen.

Also nochmals intensive Rückfrage in der hohen Stadtverwaltung, auch beim Bürgermeister. Jetzt munkelte man von einem Hamburger Spender. »Hacken sie doch mal dort nach, es liegt doch auf der Hand, daß...« Auf der Hand? Der Name Reemtsma fiel. Die Reporter feixten. Kein schlechter Schlager: Reemtsma als Philantrop, — 1887 Millionen springen, um den Stuttgarter Wohnungen zu schenken. Ein feiner Mann, ob's auch stimmt? Herr Reemtsma war nicht zu sprechen, und ein gewisser Architekt hielt dicht.

Jetzt konnte er aber nicht mehr länger schweigen. Der Architekt, der angeblich mit der Durchführung des Wohnbauprojektes beauftragt war, wird seine gigantischen Pläne ins Wasser fallen lassen müssen. Er muß zugeben, daß die fünf Millionen samt dem Spender eine ganz fette Ente waren. Mühlbayer ist inzwischen von der Stuttgarter Kriminalpolizei festgesetzt worden wegen Verdachts des Betruges und der Untreue. Er hat ihm anvertraute Gelder nicht für die gedachten Zwecke verwendet und Baugelder an Handwerker nicht ausbezahlt. Außerdem sollen noch eine Reihe anderer Sachen vorliegen, bei denen er keine sauberen Hände hat. Und es wurde bekannt, daß er es liebte, für Wiederaufbauten von vornherein von Hausbesitzern Anzahlungen zu verlangen, die kaum unter 10 000 Mark lagen. Was das Bauprojekt für die 85 Wohnungen betrifft, so erklärt der Baugewaltige Stuttgart, das Baugelände, das der »tüchtige« Architekt benannte, wäre nie dafür in Frage gekommen. Eine ziemlich späte Feststellung... Während die Stuttgarter Bürger in seliger Wohnungsvorfreude kern durch den Irrgarten der vorgegaukelten fünf Millionen tappten, muß der Erfinder dieses Millionenmärchens nun selbst sehen, wie er sich aus der Not polizeilicher Neugier herauswindet.

Noch 225 000 deutsche Gefangene!

Obwohl im vergangenen Jahre laufend größere und kleinere Transporte von Kriegsgefangenen in die Heimat zurückgekehrt sind, befinden sich leider auch jetzt noch etwa 125 000 deutsche Gefangene, die mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen, in Rußland. Die Zahl der in Rußland Gefangenen, die mit ihren Angehörigen nicht in Verbindung stehen, ist unbekannt. Die Zahl der in Rußland Vermissten beträgt 1,6 Millionen. In Polen befinden sich neben 12 000 Kriegsgefangenen zahlreiche Zivilinternierte in Lagern aller Art. In Jugoslawien sind noch etwa 1400 Kriegsgefangene, die mit der Heimat in Verbindung stehen. Es wird vermutet, daß eine größere Anzahl von Kriegsgefangenen dort noch festgehalten wird, die nicht die Möglichkeit der Korrespondenz mit der Heimat hat. In französischen Gefängnissen befinden sich im Zusammenhang von Kriegsverbrecherprozessen und ihrer Vorbereitung rund 2000 Gefangene.

Amrei schüttelte den Kopf. Unbegreiflich, wie verständnislos und selbstsüchtig Stefan war! Aus seiner Schilderung dieses Mädchens war zu spüren, daß er sie liebte. Sie war schön, eigenwillig, klug und aufrichtig. Wenn man zusammen leben wollte, wenn dieses Ungeheuer, was man Glück nannte, sich einstellen sollte, mußte man in kleinen Dingen nachgeben, in großen festbleiben können.

»Wie denkst du dir eigentlich das Zusammenleben mit einem andern Menschen, Stefan?« fragte sie und sah ihn lächelnd an, »bei der ersten Meinungsverschiedenheit kochst du über und machst Schluß. Verlangst du denn von deiner Frau, daß sie immer deinen Willen tut?«

»Ach nein, sagte Stefan, »aber ich kann mir nicht vorstellen, daß eine Frau, die mich liebt, ihre Arbeit für einen andern Mann dem Zusammenleben mit mir vorzieht.«

Woll du eifersüchtig bist, Stefan. Sonst müßtest du verstehen, daß auch ein Mädchen seine Arbeit liebt und sie nicht von heute auf morgen wie ein lästiges Übel aufgeben mag. Man muß den Dingen seine Zeit lassen. Ich finde es klug und richtig von Annette, daß sie das eine fertig tun will, bevor sie das andere anfängt. Es reizt, daß sie kein oberflächlicher Mensch ist.«

»Vielleicht hast du Recht, Amrei«, sagte Stefan betroffen, »merkwürdig, du kennst Annette doch nicht, aber du redest von ihr, als wäre sie deine Schwester...«

Es war schwer, auf diesen Ton einzugehen. Jedes Wort tat weh. War es nicht Wahnsinn, was sie tat? Die Versuchung, die Augen zu schließen und alles seinen Gang gehen zu lassen, war groß. Das Verlangen nach wortloser Zärtlichkeit überwältigte sie fast. Aber mit einemmal wußte sie wieder, daß sie dann nie mehr sich selbst ohne Schuldgefühl in die Augen sehen könnte. Stolz wachte auf. Es gab kein Mittel mit sich selbst... »Wirst du morgen zu Annette fahren, Stefan, und dich mit ihr aussöhnen?« fragte sie mit heller Stimme.

Fortsetzung folgt

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Soller, Stuttgart

17. Fortsetzung

Damals war er ein Mann gewesen, er hatte mit starken Händen zugegriffen, aus seinen Augen hatte würgend und stehend, beschwörend und betörend Mannesliebe und Begehren geleuchtet. Nun war er wiedergekommen, aber er hatte seine Augen ihrem Blick entzogen, seine Hände waren unruhig, sein Mund sprach belagerte und unnötige Worte, er fürchtete sich vor ihr und litt. Hatte sie sich in ihm getäuscht?

Sie fuhren lange. Endlich wandte sich Stefan ihr zu und sah sie an. Er lächelte. Sein Gesicht war jetzt ruhig und klar, sein Lächeln war wie eine demütige Frage. Amrei erglühte. Sie hob ihr Gesicht empor und schloß die Augen.

»Amrei«, sagte Stefan; seine Stimme klang rau, »wir müssen miteinander reden.« Er bremste und hielt.

»Wollen wir ein Stück gehen?« fragte er und nahm Amreis Hand. Sie überließ sie ihm willenlos und nickte. Ja, nebeneinander diese schmalen, ansteigenden, von Tannen begleiteten Weg gehen und das Herz öffnen, ausströmen lassen, bekennen, was man gefühlt und gelitten hatte, wie man zerschunden und zerglöhrt war, und wissen, daß nun alles gut war, endlich, nach einem einsamen schweren liebelosen Jahr alles gut... »Amrei«, begann Stefan, als sie ein Stück gegangen waren und die raunende Nacht mit ihren Sternen und dem kühlen Bergwind wie Ahnung und Schauer des Schicksals ihre Herzen berührt hatte, »verzeihst du mir, daß ich dir auf deinen Brief keine Antwort gab?«

Wie weit hinten er anfängt, dachte Amrei gerührt. »Du tatest, was du mußt«, antwortete sie, »es war schwer für mich. Ich versuchte, dich zu verstehen...«

Stefan sah sie fassungslos an. Konnte eine Frau sich so überwinden?

»Und jetzt?« fragte er. »Thomas Hengeler ist gestorben. In Indien. Vor einem halben Jahr.«

Stefan antwortete nicht. Vor einem halben Jahr, dachte er, habe ich Annette kennengelernt. Vielleicht hätte ich mich nicht in Annette verliebt, wenn ich gewußt hätte, daß Amrei frei ist... »Und du hast auf mich gewartet?« fragte er behutsam.

»Nein. Ich glaube nicht, daß du einmal wiederkommen würdest...«

»Wie gut, daß ich doch gekommen bin!« sagte Stefan und holte tief Atem. Ich wollte dich vergessen«, sagte er, »aber das ist mir nicht gut bekommen...«

Er schwieg. Jetzt muß ich Annette vergessen, dachte etwas in ihm. Ob das leichter sein wird?

Wieder stand die Erinnerung an gestern auf. Er ging neben Amrei durch die Nacht, und sein Herz quälte sich um Annette. Der Groll von gestern entfachte sich von neuem an dem Zwiespalt, den er bitter empfand. Zorn trübte ihm den Blick. Ich werde Annette vergessen, gelobte er sich. Sie liebt mich nicht, dachte er, sie hat Dinge im Kopf, die wir zu unserem Glück nicht brauchen... Aber er mußte Amrei von Annette erzählen. Er beschwor Annettes Bild. Es geriet ihm besser, als er wußte. Er verschwieg nichts, und wieder überwältigte ihn Groll und Enttäuschung, als er von dem Zerwürfnis des vergangenen Abends sprach.

Die Nacht wurde schwärzer. Das Sternengeltzer zwischen den Spitzen der schwarzen Tannen gab ganz schwachen Schein. Irgendwo bellte ein Hund. Der Weg wurde schmaler und verlor sich zwischen den Tannen. Eine Lichtung tat sich auf.

Stefan geriet in Hitze. Er türmte Beweis auf Beweis, daß seine Liebe zu Annette ein Irrtum war. Seine Worte polterten großspurig daher, wie dröhnend in der Stille. Sie tat Amrei weh. Sie hielt den Kopf gesenkt. Wenn sie die Augen schloß, sah sie deutlich die andere, das Mädchen, das er liebte. Sie hatte nicht gezuckt, als der vernichtende Schlag sie getroffen hatte. Noch bevor sie seine Worte recht begriffen hatte, war auf der Netzhaut ihrer Seele das Bild der anderen entstanden. Der Weg wurde steil. Amrei blieb stehen.

»Wir wollen umkehren«, sagte sie, »es ist spät.«

»Amrei«, bat Stefan und versuchte, der Erregung, in die er sich hineingeredet hatte, Herr zu werden, »heute kommt es doch nicht darauf an, wie spät es wird! Soll ich uns ein Bett im Wald machen? Wollen wir unter den Tannen schlafen? Oder wollen wir irgendwohin fahren und morgen früh bei Menschen sein, die uns nicht kennen?«

Amrei schüttelte den Kopf. Irgendetwas in ihrer Haltung verbot Stefan weiterzureden. Er sah sie von der Seite an. Was war geschehen? Er kannte sich nicht mehr aus. Er bereute auf einmal, daß er von Annette gesprochen hatte. Er hatte geredet und geredet, er hätte sie küssen sollen... »War es nun zu spät?«

Amrei schwieg. Sie war müde und froh. In ihrem Herzen saß ein nadelfeiner Schmerz. Er stach dünn und scharf. Sie spürte ihn überall. Er war schlimmer als der Tod.

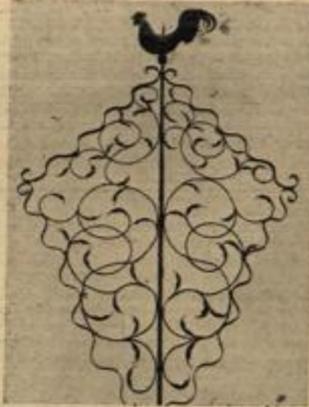
Es war doch ein Unrecht, Babusch, dachte sie, ich muß es jetzt büßen. Es wäre besser gewesen, wenn er nicht wiedergekommen wäre... »Sie raffte sich noch einmal auf. Sie wußte, was sie zu tun hatte. Überall am Wege stand ein schönes trauriges Mädchen und sah sie mit vorwurfsvollen Augen an.«

»Stefan«, begann sie, »daß Annette ihre Stellung nicht so schnell aufgeben will, ist das das Einzige, was du ihr vorwerfen kannst?«

Ja, das war das Einzige. Aber war das nicht genug?

Der neue Hahn

Ist heute auf der Kirchturmspitze von St. Martin angebracht worden. Er ist ein Werk unseres Ettlinger Schlossermeister Karl Fenrich, der ihn mit drei Hämmer geformt hat.



„Dötröf, Dötröf, Dötröf“

... der neue Gockelhahn sich do“ sangen die Kinder, die gestern nachmittag den neuen Wetterhahn von St. Martin durch die Stadt trugen.

Uhren zurückstellen!

Der Sommer soll nun endgültig vorbei sein, denn von Samstag auf Sonntag Nacht wird die Sommerzeit durch die Winterzeit abgelöst werden.

Wie man vor 30 Jahren über die während des 1. Weltkriegs erstmals eingeführte Sommerzeit gedacht hat, sagen uns die folgenden Strophen eines Gedichts, das der „Badische Landsmann“ vom 2. Okt. 1919 aus der Feder von K. Kunzmann veröffentlicht hat.

Abschied von der Sommerzeit

Der Abschied hat, wie jedes Ding, Sei Licht und Schattenseite Duht ei Seit ihn bedauere, Duht sich die aner freue.

Denn's gibt jo Abschied, liebe Zeit, Wo ein nett arj berühre Un wo mar inne drin an Freid Sogar im Herz duht spüre.

Wenn ich an so en Abschied denk An so en freudereiche, No denk e grad an en d'Sommerzeit, Wo jetzt davon will schleiche.

Bei Nacht do hat sie uns jo b'sucht Un will bei Nacht verschwinde Des isch e ganz verdächt'ge Sach, Des hat scheints a sei Gründe.

Doch halt, du gehst mir nett so g'schwind, I muß dir noch was sage, Un wann dir's a nett g'falle duht, 's sen nämlich lauter Klage.

Die arme Kinder, 's isch ja arg, Daß dies hen fühle miede, Wenn ihre Mutter vielmol sie Hat aus dem Schlof raus'risse.

Nett bloß die Kinder, nei a mir, Hen miede drunner leide, Des hat uns kei Vernüge g'macht In dene schlechte Zeite,

's fehlt halt die Stun vom schönste Schlof, Wo du uns hasch jo g'nomme, Deswege bisch so unbeliebt Und brauchsch an nime komme.

Sogar der Bauersmann, der will Jo nett viel von dir wisse, Der hat sein Gockler, wo en wedt Und kann dich gut vermisse.

Wann er als nur sei Wetter hat, Wie ers grad brauche kann, No isch er vielmol früher dran, Der brave Bauersmann.

I hätt' jo noch e Masse Sach Zum Abschied dir z'verzähle, Doch bine selwer froh wann d'gehst, I will dir nett verbehle.

Geh nur jetzt fort, du Sommerzeit, Du waisch jetzt wie wir stehn, I wünsch dir Glück zu deiner Reis' Auf Nimmerwiedersehn! K.K.

Der Selbstverwaltungsgedanke bewährt sich

Vertrauensvotum der Bürgerversammlung für die Stadtverwaltung

Der recht gut besuchten Bürgerversammlung am 29. Sept. erstattete Bürgermeister Rimmelspacher einleitend einen Bericht über die Tätigkeit der Stadtverwaltung, die dadurch gekennzeichnet sei, daß zwar viele etwas von ihr haben, aber nur wenige ihr etwas geben wollen.

Weder über die neue Kaserne noch über die Wilhelmshöhe konnte eine Entscheidung herbeigeführt werden, doch rechnet Ettlingen sehr stark mit diesen beiden Baukomplexen.

Grünanlage in der Weststadt Hatte Bürgermeister Rimmelspacher mit seiner lehrreichen Rechenschaft schon das volle Interesse der Bürgerversammlung gefunden, so brachte die anschließende Aussprache ebenfalls noch viel wertvolle Aufklärung.

Über die Ausgaben für Volks- und Oberschule gab der Bürgermeister Auskunft, an die er den Wunsch angeschlossen, daß durch eine Schulreform jedes Kind entsprechend seiner Begabung in die geeignete Schulart gebracht wird.

Rechte und Pflichten Als gefragt wurde, warum die Entschädigung für den Bürgernutzen so gering ist, wurde auf die Pflichten hingewiesen, die früher mit den Bürgernutzungen verbunden waren.

Die Einwohner werden nochmals aufgefordert, die Holzschneide sofort abzuholen, da der Holzhof geräumt werden muß, wenn nicht neue Kosten entstehen sollen.

Das Gerücht, daß Ausschußmitglieder der Soforthilfe für jeden Antrag eine Entschädigung erhalten, wurde eindeutig entkräftet.

Wohnbaulage wird erwogen

Manche Fragen galten den Wohnungsschwierigkeiten. Wildes Bauen kann nicht geduldet werden, weil die spätere Geländeerschließung dadurch sehr verteuert und erschwert wird.

Die gewünschte Ermäßigung der Zins- und Tilgungssätze, eine Voraussetzung für billige Mieten, ist leider nicht möglich. Auch die Stadtverwaltung erkennt, daß nur die Kapitalbildung durch Sparen die Mittel für den Wohnungsbau bringen wird.

Eckensteher unerwünscht

Als angeregt wurde, die Verkehrsregelung an der Kreuzung Rhein- und Schillerstraße von der Fahrbahnmitte aus vorzunehmen, anstatt Verkehrsteilnehmer von der Ecke her bei Fehlern ertappen zu wollen, wurde von Bürgermeister Rimmelspacher geantwortet, daß vor allem die Eckensteher verschwinden müßten, die den Verkehr unübersichtlich machen.

Hundsteuer als Steckenpferd

Zum Feuerschutz wurden begrüßenswerte Anregungen gemacht. Die Ermäßigung der Hundsteuer kann nicht in Aussicht gestellt werden, weil der Staat nur weitere Zuschüsse für städt. Projekte leistet, wenn alle Steuerkräfte ausgenutzt sind; die Hundsteuer sei nun mal ein Steckenpferd der staatlichen Kontrollbeamten!

Für die Fürsorgersätze ist Ettlingen un-

gerechterweise in eine ungünstigere Gruppe gekommen als Karlsruhe, aber die willkürlichen Erhöhungen anderer Städte zugunsten der besonders Bedürftigen seien jetzt ausdrücklich verboten worden.

Wir brauchen ein großes Bad!

Daß die Badeanstalt der stark vergrößerten Bevölkerung nicht mehr gewachsen ist, wird auch von der Stadtverwaltung klar erkannt. Was viel kleinere Orte geschaffen haben, muß aber auch einmal für Ettlingen möglich sein.

Die Aula als Versammlungsraum

Während die Vereine die Stadthallmiete als zu hoch bezeichnen, kann die Stadt die notwendige Erneuerung bei den jetzigen Gebühren nicht wagen, da sie 50.000 DM erfordert; u. a. muß das Bühnendach dicht gemacht werden.

Wiederbeginn der Winterveranstaltungen des Kultur-Bühnen-Rings

Die erste Veranstaltung in der renovierten Aula des Realgymnasiums war der Meister-Violin-Abend von Professor Siegfried Borries aus Berlin mit Otto A. Graef aus Frankfurt am Flügel.

Klang das Schubert-Duo manchen zu sehr objektiviert — es ist ein spätes, sehr reifes Opus des Meisters — und entspannt sich in Fachkreisen über die Auffassung der großen Chaconne von Bach auch eine lebhaft Debatte, so mußte doch die Interpretation der Kreuzersonate von Beethoven als hinreißend anerkannt werden.

O. A. Graef ist ein idealer Begleiter. Seine tiefe Musikalität und untadelige Technik machen ihn zum begehrten Partner jedes Solisten von Rang.

Die beiden Künstler ernteten begeisterten Applaus. Der Aulafügel war zu dem Zwecke der „Einweihung“ des restaurierten Saales von Herrn Schweisgut liebenswürdigerweise unentgeltlich überholt worden.

Gewerbeschule Ettlingen

Der Leiter der Gewerbeschule, Dipl.-Ing. Walter Pfeiffer, ist mit einem neuen Lehrauftrag an die Gewerbeschule in Karlsruhe versetzt worden.

Die Schule verliert in ihm einen guten und beliebten Lehrer, der praktisches Können, theoretisches Wissen und pädagogisches Geschick in sich vereinigte. Dies hatte er bereits bewiesen, indem er nach seiner Diplomprüfung an der Technischen Hochschule noch die Schlosserprüfung im Schlosserhandwerk ablegte, während seiner 20-jährigen Tätigkeit in der Industrie bis in eine hohe Stellung aufstieg und auch als Dozent am Staatstechnikum in Karlsruhe Anerkennung gefunden hatte.

Nicht zuletzt seiner unermüdeten Tätigkeit ist es auch zu verdanken, daß die Gewerbeschule in Ettlingen, die von 1945 bis 1947 geschlossen war, wieder auf seine jetzige Höhe gekommen ist, wobei die Schülerzahl durch Heranziehung der verschiedenen Berufsklassen jetzt 550 überschritten hat.

Sein Weggang von Ettlingen wird daher allgemein bedauert. Sein Nachfolger ist Studienrat Dionys Schlegel, geboren am 26. 10. 1896, der bisher an den Gewerbeschulen in Mannheim und Karlsruhe tätig war.

Jubiläum

Wie wir erst jetzt erfahren, waren am 1. September 30 Jahre verflossen, das Hauptlehrer Walther seine Stelle an der Mädchenschule und gleichzeitig als Organist an der Herz-Jesu-Kirche angetreten hatte.

Hohes Alter!

Am 2. Oktober feiert der Altrentner Franz Xaver Utz seinen 86. Geburtstag in voller geistiger Frische. Herr Utz war über 40 Jahre hindurch in der Maschinenfabrik Lorenz tätig und hat daselbst jahrzehntelang fleißig und zuverlässig ein Horizontaltalbohrwerk geführt.

Herr Karl Nagel, Friedensstr. 8, feierte am 30. Sept. seinen 75. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

niger Bemittelten notwendig waren und eine neue Friedhofsordnung demnächst alles regeln werde.

Klarer Vertrauensbeweis

Die gründliche Besprechung so vieler Einzelfragen innerhalb von 2 1/2 Stunden war eine Meisterleistung unseres Bürgermeisters. Sie erklärt sich von allem aus der gründlichen Beratung aller Aufgaben im Gemeinderat, dessen Mitglieder ebenso wie Stadtrechner Vogel und Herr Ditter neben dem Bürgermeister auf der Bühne saßen.

Stiftungsfest der Kolpingsfamilie

Die Kolpingsfamilie Ettlingen hält am 16. und 17. Oktober ihr 90-jähriges Stiftungsfest ab. Bei der Festrunde in der Stadthalle werden Diözesanpräses Dr. Stiefvater, Freiburg, Prof. Burkart, Pforzheim und Staatspräsident Wohleb sprechen.

Omnibusfahrt

Des herrlichen Herbstwetters zufolge findet am Montag, den 3. Oktober 1949, nochmals eine Omnibusfahrt über nachstehende Strecke statt: Ettlingen — Herrenalb — Gernsbach — Obersrot — Reidental — Kaltenbronn — Hochmoorgebiet (950 m über dem Meere) — Sprollenhau — Wildbad (2 Stunden Aufenthalt) — Calmbach — Höfen — Döbel — Herrenalb — Ettlingen. — Abfahrt: 11.30 Uhr beim Bahnhof Ettlingen-Stadt. — Fahrpreis: 5.— DM.

Hans Thoma

Vor 110 Jahren, am 1. Oktober 1839, wurde Hans Thoma geboren. Der gemütvolle Meister der Malerei hat von seiner Wirkungsstätte Karlsruhe oft das Albtal besucht und in seinem Haus bei Marxzell gewohnt.

Mäusebekämpfung

In der nächsten Woche wird auf Gemarkung Ettligen die Mäusebekämpfung fortgesetzt. Die Besitzer von Grundstücken (Eigentümer und Pächter) werden gebeten, sich hieran zu beteiligen. Die Bekämpfung erfolgt am:

Montag, den 3. Oktober 1949, zwischen Durlacher Straße, Steigenhohlstraße, Hedwigshof,

Dienstag, den 4. Oktober 1949, zwischen Durlacher Straße und Autobahn, einschließlich „Offenhald“ und „Pelzrain“,

Mittwoch, den 5. Oktober 1949, zwischen Hellberg, Alb und Hardtwald.

Treffpunkt jeweils nachmittags 1/2 2 Uhr im städt. Bauhof. Mitzubringen sind eine leere Konservendose und ein Löffel.

Aus dem Albgau

Herrenalb. In der Sitzung des Gemeinderats wurde die Wiedereinrichtung eines Fernsprechanchlusses im alten Schulhaus genehmigt. — Der Volksschule Herrenalb wird auf Antrag in stets widerruflicher Weise ab 1. Okt. ein Zimmer im städt. Kurhaus für Unterrichtszwecke für zehn Schüler zur Verfügung gestellt. — Das städt. Schwimmbad wird am 1. Okt. geschlossen. — Die mit einigen Grundstücks-pächtern abgeschlossenen, bis Martini d. J. gültigen Pachtverträge werden auf deren Antrag auf die Zeitdauer von fünf Jahren verlängert. — Ein Baugesuch für die Errichtung einer Tankstelle und einer Werkstätte mit einem Laden wird befürwortend dem Landratsamt über die Kreisbaumeisterstelle in Neuenbürg weitergeleitet. O.R.

Cangengefängnis meldet

Langensteinbach. In den letzten Tagen wurde das Gerücht verbreitet, daß ein Arzt auf der Landstraße von einer Rote-Kreuz-Schwester angehalten und gebeten worden sei, sie in seinem Auto mitzunehmen. Der Arzt habe jedoch geistesgegenwärtig die Mänerhand dieser angeblichen Frau erkannt und sei in dem Augenblick davongefahren, als die unbekannt Person den Koffer hinter der Karosserie verstaute hatte. Der Koffer sei dann von dem Arzt zur weiteren Aufklärung der Polizei übergeben worden.

Wie wir hierzu erfahren trifft dies Gerücht nicht zu. Ein solcher Fall hat sich aber vor einiger Zeit bei Stuttgart ereignet. Es schadet freilich nichts, wenn jedermann dies zum Anlaß nimmt, vorsichtig zu sein. Hilfsbereitschaft ist sehr lobenswert, aber sie soll nicht mit Lebensgefahr verbunden sein.

1. Sonntag im Monat Oktober (2. Oktober Rosenkranzsonntag)

Samstag nachm. von 4-7 u. abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter. Für Schwerhörige von 1/4 Uhr an. Abends 1/8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse im Spital
1/7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst mit Ansprache u. Generalkommunion der Frauen und Mütter
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Komm.
1/10 Uhr Predigt und Hochamt aus Anlaß des Rosenkranzfestes
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen
abends 1/6 Uhr feierliche Eröffnung unserer diesjährigen Rosenkranzandachten mit Predigt, zu der die ganze Pfarrgemeinde eingeladen ist. Zugleich feiern wir am Sonntag abend um 1/6 Uhr auf Anordnung des H. H. Erzbischofs den sog. Frauentag.

Um allen Pfarrangehörigen, auch denen, die untertags im Beruf stehen, an Werktagen die Möglichkeit zu geben, im Monat Oktober den Rosenkranz zu besuchen, haben wir dieses Jahr folgende Neuregelung getroffen: Um 5 Uhr wird der Rosenkranz privatim gebetet. Wir denken dabei vor allem an die alten Leute, die abends nicht mehr gern fortgehen, und an die Schulkinder. Abends um 1/8 Uhr ist dann vor ausgesetztem Allerheiligsten feierlicher Rosenkranz. Moge der Rosenkranzmonat von der Pfarrgemeinde recht gut mitgeföhrt und ihr ein Monat der Gnade und des Segens werden!

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
Wochengottesdienste: Täglich 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter; Mittwoch 7/6 Uhr für die männl. und weibl. Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Dienstag 1/8 Uhr Schülersgottesdienst.

Dienstag, 4. Okt., Fest des hl. Franziskus
8 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst der Mitglieder des III. Ordens.

Bestelle hl. Messen für die Zeit v. 2.-8. Okt.
Sonntag 11 Uhr hl. Messe für die verst. Lehrer des Jahrgangs 1899 und die verst. Lehrer, die einstens am Lehrerseminar in Ettligen tätig waren.

Montag 1/7 Uhr S.A. für Hermann Keßler
7 Uhr hl. Messe für Familie Johann Kaule
8 Uhr hl. Messe f. verst. Theresia Schindler.

11. Mariälnb-Riech

Sonntag, 2. Okt., 17. So. nach Pfingsten, Rosenkranzsonntag
6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Kommunion der Frauen und der Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt u. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen
1/11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
1/12 Uhr abends Rosenkranzandacht mit Segen, zugleich Titularfeier d. Rosenkranzbruderschaft.

Spinnerel: Sonntag, 2. Okt., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache.
Dienstag, 4. Okt., 1/6 Uhr hl. Beicht; 1/8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
Mittwoch, 5. Okt., 7 Uhr Singmesse (5. für Josef Och).

12. Sonntag, Riefungemeinde

Sonntag, 2. Oktober: Ernte- und Dankfest
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Kollekte für die örtliche Jugendarbeit
10.45-Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Aus der evangelischen Gemeinde:
Heute sei schon darauf hingewiesen, daß in der ganzen evang. Kirche Deutschlands in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober eine Gebetswoche für die Kriegsgefangenen gehalten wird.

Vom Sport

Die Bezirksliga spielt

KFV - Ettligen
Mühlacker - Ersingen
Durlach-Aue - Dillweilstein
Berghausen - Birkenfeld

Eine Begegnung der sonntäglichen Verbandsspiele der Bezirksliga ruht aus dem Rahmen der Paarungen heraus: KFV - Ettligen. Hinter der ehemaligen Telegraphenkaserne stehen sich die beiden bisher ungeschlagenen Mannschaften des Karlsruher Fußballvereins und unseres heimischen Vertreters gegenüber. Es wird ein Kampf, der unbedingt ein Höhepunkt in den diesjährigen Punktspielen bringt. Betrachten wir die letztjährigen Spiele mit einem 3:1 Sieg und einer 1:0 Niederlage, so steht die Bilanz nicht schlecht für die Ettliger. Der Papierform nach sollte man mit einem Sieg des KFV rechnen. Wir sind aber vermessener, auch unserer heimischen Elf einen Sieg zuzutrauen. Lassen wir das Spielgeschehen am Sonntag sprechen. Für die Fußballfreunde ist Fahrgelegenheit vom Vereinslokal um 12.30 und 13.15 Uhr (1.- DM). Karten ab sofort im Vereinslokal.

In Mühlacker und Durlach-Aue sollte es zu zwei Heimsiegen kommen, während die Begegnung in Berghausen als offen bezeichnet werden muß.

Ettligen II. - KFV II.
Ettligen III. - Hagfeld III.
Ettligen A-Jgd. - Spessart A-Jgd.
Ettligen B-Jgd. - Mörsch B-Jgd.
Ettligen C-Jgd. - Bruchhausen C-Jgd.

Neben der ersten Mannschaft tritt Ettligen am kommenden Sonntag mit 5 weiteren Mannschaften in die Verbandsspiele. Die Reserve hat die KFV-Reserve als Gegner und neuen Runde gegen den ASV Hagfeld II auf dem Wasen die Verbandsspiele in der neuen Runde gegen den ASV Hagfeld II. Die 3 Jugendmannschaften reisen zu ihren ersten Verbandsspielgegnern Spessart, Mörsch und Bruchhausen.

Tennis-Klubmeisterschaften in Ettligen
Als Ausklang der Spielzeit wurden an mehreren Abenden, vom Wetter begünstigt, die

Klubmeisterschaften der Sparte Tennis in der Sportvereinigung Ettligen im Walthaldenpark ausgetragen.

Im Sport ist eine Aufwärtsentwicklung nur durch gutes Beispiel allein, nicht ausreichend. Für den Kenner des Sportes liegt es klar, daß sich ein systematischer, gesunder und freier Sportbetrieb nur dort entfalten kann, wo die Voraussetzungen dafür vorhanden sind.

Die Platzanlage ist eine dieser Grundforderungen. Es ist das sehr anzuerkennende selbstlose Verdienst der Tennisgemeinde, daß sie bisher ohne jede Außenhilfe trotz schwierigster Ausbaumöglichkeit den Spielern und der starken jugendlichen Nachwuchsgilde einen Platz geschaffen hat, der den Anforderungen des vergangenen Spielsommers gerade noch genügt.

Es ist im wahrsten Sinne eine Freude, wie sich auf diesem unzureichenden Platz das Tennisspiel und der Kampfsport aus kleinen Anfängen entwickelt haben. Auf diese sportliche Leistung und auf das zäh erarbeitete Können dürfen die Spieler der Sparte Tennis stolz sein. Ihre Leistungen sind innerhalb eines Spielsommers in harter Trainingsarbeit um eine Klasse besser geworden.

Tennis ist bei den Ettliger Spielern über das reine Bewegungsspiel zu frischem Mannschafts- und begeisterten Kampfspiel geworden, zu einem Spiel mit reifender Feinheit und Technik und Taktik. Bei den Herren wurde es zum Spiel des Kampfes und der Härte, bei den Frauen gewann es an Eleganz und Geschicklichkeit. Der festgefügte Kameradschaftsgeist, der zur Aufgabe von Eigenbestrebungen zwingt, kam in den Doppelspielen besonders prächtig zur Geltung. Selbst ungleiche Einzelleistungen wurden in diesen Spielen ausgeglichen.

Ergebnisse der Klubmeisterschaften: Klubmeister, Herren Einzel: H. Ziegler; Klubmeisterin, Damen Einzel: Fr. Kirsch; Herrendoppel: H. Ziegler - H. Brütch; Gem.-Doppel: Fr. Kirsch - H. Ziegler.

ETTLINGER ZEITUNG
Süddeutsche Heimatzeitung für den Albau
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettligen
Druck und Anzeigen-Aufnahme: A. Graf.

Warum Brot von auswärts!

Wir bieten Ihnen wie feither sämtliche Sorten Brot und Backwaren in altbekannter Güte und Qualität. Unter Berücksichtigung der hygienischen Bedingungen täglich frisch hergestellt.

Um geneigten Zuspruch bitten die Ettliger Bäckermeister.

Wer baut, isoliert mit
Perfolor
gegen Kälte, Wärme, Schall
GEBR. FALM - Packstoffabrik
(14a) Neuhochheim/Württ.

Solange Vorrat
Edelfüßer Paprika
1 Pfund nur ... -35
Tomaten
kleine zu Pflr: 10 Pfd. -68
Frischer Blumenkohl
für Suppe u. Gem. 7 Pfd. 1.-
Gute Äpfel mittelgroß
5 Pfund ... -75 und -95
Desgleichen bitte ich meine verehrte Kundschaft ihre Winterkartoffel-Bestellung aufzugeben. Werde auch wieder la Pflerkraut herein bekommen und am Marktplatz einschneiden.

Frank am Markt
Ein Transport
Kühe und Kalbinnen
steht ab heute zum Verkauf.
Elsässer / Ettligen

Auch Deinem Boden sieht man's an, wenn Du ihn pflegst mit
BODOSAN
Drogerie RUF

20 TABLETTEN
PETRIN
OM 123
NUR IN APOTHEKEN

POTENTIAL
GOLDPACKUNG FÜR MÄNNER
Das Homöopathische u. Weiblich gegen sexuelle Schwäche, nervöse Erschöpfung u. vasomotorisches Abkühlen.
50 POTENTIAL-Dragees DM 1,50 u. Porto 100 - - DM 7,50 porto.
99g. Nachh. d. unsere Versandoth. Dr. RIX & Co. DUISBURG 70

Wenn es kalt wird
benötigen Sie warme Kleidung
Laufend Neueingänge in:
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Damen- u. Kinderkleidung - Strümpfe
C. W. KELLER
früher Karlsruhe, Ludwigsplatz - gegründet 1842
ETTLINGEN, Leopoldstraße 35

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Der Gemeinderat hat für die Städt. Werke der Stadt Ettligen eine Betriebssatzung erlassen, die am 1. 10. 1949 in Kraft tritt. Ein Abdruck der Betriebssatzung ist bis einschließlich 15. 11. 1949 an der Verkündigungsstafel des Rathauses angeschlagen.
Ettligen, den 29. September 1949.
Der Bürgermeister.

BEKANNTMACHUNGEN

Amtsgericht Ettligen
HR. A. Nr. 114 Eintrag vom 27. 9. 1949. Ettliger Uhrenfabrik Müller & Schofer, Ettligen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Das Geschäft wird von dem bisherigen Gesellschafter Eugen Schofer, Fabrikant in Pforzheim, unter der Firma Eugen Schofer, Uhrenfabrik, fortgeführt.

Amtsgericht Ettligen
HR. B Nr. 4 Firma Maschinenfabrik Lorenz AG. in Ettligen. Veränderung vom 21. 9. 1949. Paul Stephan in Ettligen ist Prokurist. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen.

Amtsgericht Ettligen
HR. A Nr. 128 Neueintragung vom 22. 9. 1949. Firma Rau-Kleidung Theresia Rau in Busenbach. Inhaber Theresia Rau in Busenbach.

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlingerzeitg.
Ausbesserungen aller Art werd. schnell u. bill. ausgeführt
Strickwaren-Werkstätte
Theodor Weber
Ettligen i. B. (am Holzhof).

Möbelkauf **Vertrauenssache**
Schlafzimmer **Wohnzimmer**
Tische **Küchen** **Stühle**
Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager
EMIL GROS
ETTLINGEN - SCHÖLLBRONNER STRASSE 37
Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Nach längerem Leiden verschied am 29. 9. mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Rutschmann
Zimmermann
im Alter von 60 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanna Rutschmann, geb. Pfeil
und Angehörige
Ettligen, den 30. September 1949
Beerdigung Samstag mittag 1/4 Uhr

Flachbeutel, Spitztüten
Bodenbeutel
mit u. ohne Druck, in allen Größen. Ab 1. 9. 49 neue Preisliste. (2396)
KURT DEBATIN
Papierwaren ETTLINGEN
Sternengasse 5 Telefon 462

Bestellungen von
Speisekartoffel
(gelb)
zum Einlagern werden laufend entgegengenommen bei
Fl. Klein, Rheinstr. 78
Telefon 439.

Kaffee frisch gebrannt schmeckt immer besser.
Tee Ceylon, Orange, Peco lose und in Paketen.
Schokolade in reicher Auswahl.
Keks offen, in Paketen und Dosen.
Mein Weinkeller bietet Ihnen große Auswahl, günst. Preise
Schwarzwälder Edelkirschwasser. Schwarzwälder Zwetschgenwasser.
Himbeergeist, Weinbrand, Asbach Uralt, Scharlachberg, usw.
Licöre in großer Auswahl
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Hermann HAUCK
ETTLINGEN

STELLENGESUCHE

Ehrliche Stundenfrau, gute Kraft, sucht umständehalber guten Platz. Zu erf. unter Nr. 2648 in der E.Z.

STELLENANGEBOTE

Kräftiger Junge vom Lande, der Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sich melden. Zu erfragen unter Nr. 2625 in der E.Z.

Saubere Frau f. kleine Landwirtschaft gesucht. Muß melken können. Zu erf. unter Nr. 2643 in der E.Z.

Tüchtige, erfahrene Abonnentenwerber sofort gesucht. Vorzustellen in d. Ettlinger Zeitung.

Mansarde

in guter Lage, möbliert od. ummöbliert, an ältere berufstätige Person zu verm. Angebote unter Nr. 2622 an die Ettliger Zeitung.

ZUKAUFEN GESUCHT

Hühnerstall freistehend, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2634 an die E.Z.

ZU VERKAUFEN

Nähmaschine, gebr., gt. erh., Rundschiff, für Haushalt und Gewerbe, zu verkaufen. Seminarstr. 6, II. St.

Badeeinrichtung (Junk.-Gasofen), 90.-, Regal, 2x1 m, 25.-, Regal m. Türen, 20.-, Küchentisch, 10.-. Zu erf. unter Nr. 2641 in der E.Z.

Prima Nutz- und Fabrikuh (Zuchtstier) mit Kalb (3. Wurf) zu verk. G. Lembke, Frauenalb (Gummifabrik).

POLSTERMÖBEL
MATRATZEN
 aus unseren Werkstätten sind handwerkliche Qualitäts-Erzeugnisse formschön und preiswert

Möbel-Mai
 Das Fachgeschäft für Inneneinrichtung in **ETTLINGEN**

Ratenkaufabkommen Beamtenbank

Solo-APPARATE
ZUBEHÖR
 E. O. Drücke bei der Post Fernruf 274

KRAFTIN
 gegen kranke Beine!
 Zu haben bei
 Markt-Drogerie Robert Ruf
 Drogerie W. Lehmann

Klavierstimmen
 erledigt fachmännisch
L. Schweisgut
 Ettlingen Drachenreben-Ruf 106 weg 52

Wenn sich's um **RUNDUNK** dreht
 man stets zu **RADIO-BECKER** geht

Tod den Wühlmäusen!
 Sicher zu haben in der **Badenia-Drogerie**
 R. Chemnitz, Leopoldstraße

Zu pachten gesucht
 Zwecks Anlage einer größeren Baumschule suchen wir in der Nähe von Ettlingen ein größeres Gelände von 1 bis zu 25 Hektar gutes Ackerland oder Wiesen in bestem Zustand langfristig zu pachten. Hohe Pacht nach näher. Vereinbarung. In Frage kommen nur beste Böden, am liebst mittlerer, lehmiger oder amooriger Sand. Bahnhofs- u. Wassernähe erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Objekte und Wohnungsmöglichkeit erhalten den Vorzug. Beschäftigungsmöglichkeit wird nach erfolgter Einrichtung für 100 Arbeitskräfte gebot. Ausführliche Angebote unter Nr. 2636 an die E.Z.

Sagen und Geschichten
 aus Ettlingen und dem Niggau
 v. E. Sepp
 48 in 2. Auflage erschienen
 Preis DM 2.30
 Zu haben in allen Buchhandlungen

Kitzinger-Reinzuchthele
 dem frischgekelterten Wein und Most zugesetzt, erzeugt flotte reine Weingärung, ergibt vorzüglich Bouquet verhindert Schwarz-, Zä- und Braunwerden.
Badenia-Drogerie
 R. Chemnitz, Ettlingen, Leopoldstr. 7

PREISABSCHLAG bei STRAGULA

STRAGULA-Stückware, 200 cm br. bish. m 3.20 jetzt	2.80 DM
STRAGULA-Läufer, 67 cm br. "	m 2.35 " 2.05 "
STRAGULA-Läufer, 90 cm br. "	m 3.15 " 2.75 "
STRAGULA-Läufer, 100 cm br. "	m 3.50 " 3.10 "
STRAGULA-Läufer, 110 cm br. "	m 3.90 " 3.40 "
STRAGULA-Läufer, 133 cm br. "	m 4.70 " 4.10 "
STRAGULA-) 200x250 cm Stück	21.- " 17.50 "
Teppiche / 200x300 cm Stück	24.- " 21.- "

in perser, gebümlten und neutralen Mustern

TISCH-LINOLEUM auf Jute-Gewebe
 gelb-, blau- und graugranit qm **9.70 DM**
 grün und braun einfarbig qm **8.90 DM**

Wir zeigen Ihnen gerne und unverbindlich diese Muster

FARBEN
 Ruf Nr. 201 - ETTLINGEN - Leopoldstr. 8

Ich führe das **Silberwarengeschäft** meines verstorbenen Mannes unverändert fort. Sie kaufen bei mir nur anerkannt gute Fabrikate zu günstigen Preisen.
Frau Berta Oßwald

Schuh-Neuheiten für den Herbst
 Damen-, Herren- u. Kinderschuhe mit Natur-Kreppsohlen bei **OTTO RISSEL**

1929 **20 Jahre** 1949
Maschinenstrickerei Eis Ettlingen, Horbachstr. 2
 Jetzt wieder reinwollene Strickwaren für Herren Damen und Kinder.
 20 jährige Erfahrung lehrte uns den Grundsatz: Güte und beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen sichern allein den Kundenkreis!

Bad. Staatstheater Karlsruhe
 Spielplan für die Zeit vom 2. bis 9. Oktober 1949

Sonntag, 2. 19.30 Uhr: „Der Freischütz“, Romantische Oper von Carl Maria v. Weber.

Montag, 3. 19.30 Uhr: Geschloß. Vorstellung für die Volksbühne „Maria Stuart“, Trauerspiel v. Friedr. v. Schiller.

Dienstag, 4. 19.30 Uhr: 2. Vorstellung der Platzmiete E und freier Kassenverkauf „Die Macht des Schicksals“, Oper von Verdi.

Mittwoch, 5. 19.30 Uhr: 2. Vorstellung der Platzmiete B und freier Kassenverkauf „Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.

Donnerstag, 6. 19.30 Uhr: 2. Vorstellung der Platzmiete D und freier Kassenverkauf: Zum letzten Male „Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.

Freitag, 7. 19.30 Uhr: Bei freiem Kassenverkauf „Der Freischütz“, Romantische Oper von Carl Maria v. Weber.

Samstag, 8. 19.30 Uhr: „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehar.

Sonntag, 9. 10.30 Uhr: Öffentliche Generalprobe zum I. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle. Dirigent: Otto Matzerath. Solistin: Janine Andrade (Violine).
 — 19.30 Uhr: „Olly Polly“, Operette von Walter Kollo.

Gesangverein „Freundschaft“
 ETTLINGEN e. V.
 Morgen Sonntag, 2. Okt. 1949, in der STADTHALLE ETTLINGEN
Herbstfeier mit Tanz
 und Gabenverlosung
 Beginn 19.00 Uhr Eintrittspreis 1.- DM
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

zeigt bis einschließlich Montag
„Wiener Melodien“
 Eine musikalische Komödie mit: Elsie Mayerhofer, Johannes Heesters
 Beginn: Wochentags 20.30 Uhr.
 Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
 Sonntag 16.00 18.15 20.30 Uhr
 Montag und Mittwoch 18.15 20.30 Uhr

Tanzschule EISELE Neue Kurse
 Karlsruhe Sofienstr. 35 September und Oktober

Jeden Sonntag ab 19.30 Uhr
TANZ
 im **Gasthaus „zum Reichsadler“**

Bitte vergessen Sie nicht heute den **Eröffnungs-Ball** im Saal des **„Darmstädter Hof“** zu besuchen. — Einlaß 19 Uhr — Eintritt 1.-
 Ferner behalten Sie sich den 9. Oktober - 20 Uhr - vor, es besucht uns Addi Walz mit seinem Ensemble.

Die Süddeutsche Klassenlotterie
 bietet Gewinnmöglichkeiten wie keine andere Ausspielung
 Ziehungsbeginn 20. Oktober
Hauptgewinn 300 000 DM
 Der Einsatz beträgt nur DM 3.- je Klasse für ein Achteiles 40% aller Lose gewinnen.
 Alleinige Verkaufsstelle von Klassenlosen in Ettlingen **Zigarrenhaus Krause, Kronenstr. 22**

Nähmaschinen-Reparaturen
 werden fachmännisch ausgeführt.
 Verkauf von neuen und gebrauchten Nähmaschinen
Arthur Hotz
 Ettlingen, Pforzheimerstr. 85a am Bahnhof Busenbach
 Senden Sie bitte eine Postkarte. Ihre Nähmaschine wird abgeholt und wieder ins Haus gebracht

Wir empfehlen:
 Kugelschreiber DM 8.-
 Lohn- u. Kirchensteuertabelle 1949 DM 1.50
 Lohnkonto- u. Steuernachweiskarte DM 1.15
 Pachtvertrag DM 0.05
 Internationale Frachtbriefe DM 0.06
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Schützen Sie Ihren Most vor dem Verderb!
 Ein Säurezusatz ist dieses Jahr unerlässlich. Zur Haltbarmachung hat sich **Süß-Most-Ansatz** schon tausendfach bewährt.
 100 Ltr.-Flasche DM 3.60
 100 Ltr.-Paket DM 4.00
 Ferner empfehle ich: **Reinzuchthefer**, **Paßhähnen**, **Paßdichte**, **Gärrohren**, **Holzspunden** u. **Kerz.**, **Schwefelschäfte**, **Schwefeltabletten**, **Paßbürsten**.
Hermann HAUCK
 ETTLINGEN

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von Inseraten mit „Angebot“ keine Auskünfte gegeben werden. Anfragen sind daher zwecklos.

Erdal zur **Schuhpflege**
 Rotfrosch

ZU VERKAUFEN
 Eine Nutz- u. Fahrkuh, neu melkend (ca. 15 Ltr. Milch) u. neuerwertiger Kartoffelroderr zu verkauf. Oberweiler, Haus Nr. 40.

Erdal gibt **Hochglanz**
 Rotfrosch

Is H. Wintermantel, russisch. Lammf. (brun), f. H. - (d.) D-Pelz preisw. abzug. Zu erf. unt. Nr. 2623 i. d. E.Z.

Erdal macht **wetterfest**
 Rotfrosch
 2 P. gute H.-Stiefel, Gr. 42, H.-Stockschirm, neu, z. vk. Zu erf. unt. 2630 i. d. E.Z.

Birkenbesen
 St. 50 Pf., zu verk. Seminarstr. 12, bei Wieland.

Ihr selbstgekelterter **Süß-Most**
 aus Trauben, Äpfeln oder Birnen bleibt unbegrenzt haltbar und süß durch einfachen Zusatz von **Beata-Para**
 Süßmost-Konservierung
DROGERIE R. CHEMNITZ
 Leopoldstr. 7 Telefon 290